



KATHOLISCHE
KIRCHENGEMEINDE
PFARREI

heilige
edith stein

Pfarrbrief Dezember 2021



*Viele Menschen machen sich in der Adventszeit auf den Weg zur Krippe,
zum Licht: Junge und Alte, Große und Kleine, als Familie oder allein.
Kommst auch du mit?*



Gott ist Liebe – dieses Motto aus dem ersten Johannesbrief hat uns das Pastoralkonzept als Vermächtnis für die neue Pfarrei Edith Stein mit auf den Weg gegeben. Dieser einfache und sogleich unheimlich vielschichtige Satz wird besonders in der Advents- und Weihnachtszeit entfaltet.

Auf sehr überraschende Weise macht diese Liebe Gottes am ersten Adventssonntag ihren Aufschlag: Liebe als Erschütterung! Erde und Himmel werden erschüttert werden und die Menschen werden vor Angst vergehen (vgl. Lk 21,25f). Das soll Liebe sein? Ja, Liebe muss erschüttern. Aber es gibt ein Missverständnis: Gott hat es nicht nötig, Angst einzufloßen; der Mensch findet von selbst genügend lähmende Gründe für seine Ängste. Im Gegenteil, wenig spä-

ter heißt es dann: „Wenn dies beginnt, dann richtet euch auf und erhebt eure Häupter: denn eure Erlösung ist nahe.“ (Lk 21,28) Die ganze Adventszeit ist eine Einladung, uns aufrichten und ermutigen zu lassen, aus der Dunkelheit, der Pandemie mit ihren Ängsten, in persönlichen Krisen etc. Der uns Liebende richtet uns auf, indem er sich hinabbeugt. Am dritten Adventssonntag feiern wir die Vorfreude der Liebe: „Freut euch im Herrn zu jeder Zeit! Noch einmal sage ich: Freut euch! Denn der Herr ist nahe.“ (Phil 4,4f) Da die Liebe nicht ein Besitz, ein Haben, ein Festhalten ist, hat sie die Fähigkeit, ohne schon alles erreicht zu haben, ohne schon am Ziel zu sein, sich am Näherkommen dieses Zieles, das Jesus Christus selbst ist, zu freuen. Und wie kommt diese Liebe, die Gott ist, schließlich in die Welt? Unspektakulär kommt er, als kleines Kind unter prekären Umständen; von vielen nicht wahrgenommen oder im Gegenteil, als Konkurrenz gesehen. Die aber, die ihn wahrnehmen, werden gleichzeitig von solcher Gegenliebe erfüllt, dass ihre Botschaft über Zeit und Raum bis zu uns dringt. Diese Botschaft ist gelebte, weitergeschenkte Liebe, oft verborgen, aber doch so groß.

Gesegnete Advents- und Weihnachtszeit!

Ihr Michael Wiesböck, Pfr.



Advent – Ankunft des Herrn

Wir gedenken und feiern das Kommen unseres Erlösers. Er ist in unsere Welt gekommen und wird wiederkommen zur Vollendung der Welt. Er ist das Licht der Welt, das die Finsternis erleuchtet, so heißt es im Evangelium nach Johannes. Als Zeichen dafür zünden wir die Kerzen am Adventskranz an und in den Rorate – Messen. Alle Dunkelheit (z.B. Selbstsucht, Feindschaft, Habgier, Hochmut, endlose Traurigkeit) soll weichen. Gerechtigkeit, Barmherzigkeit, Friede sollen zur Herrschaft kommen. Sie sind das Geschenk Gottes an uns, aber auch sein Auftrag an uns. Darauf weisen uns die ersten

Lesungen der Adventssonntage hin. In den Evangelien weist Johannes der Täufer auf den kommenden Herrn hin, der zur Umkehr ruft. Auf diesen Ruf sollen wir uns einlassen und dabei auch bedenken, was verkehrt läuft und gelaufen ist und was ein Anders werden verlangt – eine Hinwendung zu Gerechtigkeit, zum friedlichen Umgang miteinander, zur Hilfe für Notleidende. Dafür hat sich im 17. Jahrhundert auch Pater Friedrich Spee eingesetzt. Der Text des Liedes - „O Heiland rei die Himmel auf“ - stammt von ihm. Dieser Text ist verfasst worden in einer Zeit voller Bedrängnis und Unrecht – im 30jhrigen Krieg, als es Hexenprozesse gab, die er verurteilte und wofür

man ihm selbst den Prozess machen wollte. Und in dieser Zeit hatte sich auch eine Pestwelle ausgebreitet.

Für das Ankommen des Herrn hat sich Maria in Anspruch nehmen lassen und ihre Bereitschaft erklärt und der Freude darüber Ausdruck verliehen. Auch wir sind zur Freude aufgerufen – Freude zu bereiten und zu schenken. Wie steht es damit bei uns? – Mit der Freude an Gottes Handeln und mit dem Erfreuen anderer – auch wenn es Unrecht, Friedlosigkeit und Not gibt – d.h. trotz aller Dunkelheit, in die wir auch selbst geraten können?

- **Ankunft des Herrn** geschieht in der **Anerkennung** des Herrn als dem Licht, das jeden Menschen erleuchtet; in der **Abkehr** von allem Unrecht, von dem man selbst verschont bleiben möchte und in der **Bereitschaft**, Freude und Hilfe zu schenken.

Solche Anerkennung, Abkehr und Freude Bereitung soll nicht nur auf 4 Wochen begrenzt werden, sondern will fortgesetzt werden, damit wir am Ende unserer Lebenszeit in der Gemeinschaft des neuen Lebens ankommen.

Pfr. J. Kucklick

Edith Steins Kindheits- und Jugendjahre (Teil 3)

In der Oktober- und November-Ausgabe der Pfarrnachrichten wurden die Kindheits- und Jugendjahre von Edith Stein beleuchtet. Mit dem vorliegenden Text wird diese Thematik beendet.



EDITH STEIN UND ILSE GORDON

In den letzten zwei Folgen begegneten wir Edith Stein als einer wissbegierigen, ehrgeizigen, begabten, aber auch sehr sensiblen Person. Sie fühlte sich schon in jungen Jahren zu Außerordentlichem berufen. Obwohl sie ein äußerst wissbegieriger Mensch war, ist es für ihr ganzes Leben charakteristisch, dass sie ihre

schulischen Leistungen nie als befriedigend empfinden konnte. So erzählte sie von ihrem Abitur:

„Von dem großen Glücksgefühl, wie ich es nach der Prüfung erwartet hatte, war gar nichts vorhanden, vielmehr eine große innere Leere. Eine liebe und vertraute Lebensweise war für immer vorbei. Was kam nun?“

Bereits früh baute sie sich eine eigene Innenwelt auf. Diese Neigung bedeutete Leiden und Alleinsein. Die Zornanfalle, so charakteristisch für die kleine Edith Stein, wurden später abgelöst von einer Zeit seelischer Ängste und Überempfindlichkeit.

Die Sinnfrage des Lebens beschäftigte Edith Stein unter anderem so intensiv, weil sie als Kind mehrere Todesfälle in ihrer Verwandtschaft erleben musste. Mit 10 Jahren wurde sie mit den Selbstmorden zweier ihrer Onkel konfrontiert. Diese Tragödien im Verwandtenkreis erschütterten Edith Stein so sehr, dass sie später nach ihren Worten „nachts stundenlang wach lag und das Grauen aus allen dunklen Ecken auf sie zukroch“.

Im Alter von knapp 15 Jahren hat Edith Stein mit Zustimmung ihrer Mutter die Schule unterbrochen. Sie erklärte diesen Schritt mit der Absicht, sich selbständig mit weltan-

schaulichen Fragen auseinanderzusetzen, von denen sowohl in der Schule als auch im Elternhaus wenig die Rede war. Sie fuhr daher nach Hamburg zu ihrer 17 Jahre älteren Schwester Elsa, die mit dem Hautarzt Max Gordon verheiratet war, und blieb dort 10 Monate. Sie schreibt über diese intensiv erlebte Lebensetappe wie folgt:

„Die Zeit in Hamburg kommt mir, wenn ich jetzt darauf zurückblicke, wie eine Art Puppenstadium vor. Ich war auf einen engeren Kreis eingeschränkt und lebte noch viel ausschließlicher in meiner inneren Welt als zu Hause. So viel die häusliche Arbeit es erlaubte, las ich. Ich hörte und las auch manches, was mir nicht guttat. Durch das Spezialfach meines Schwagers kamen manche Bücher ins Haus, die nicht gerade für ein Mädchen von 15 Jahren berechnet waren. Außerdem waren Max und Else völlig ungläubig, Religion gab es in diesem Hause nicht. Hier habe ich mir auch das Beten ganz bewußt und aus freiem Entschluß abgewöhnt“.

Ihre Befreiung von der jüdischen Religion war zugleich die Distanzierung von der Enge des bürgerlichen Rahmens. Anstelle des Kinderglaubens trat die Suche nach Wahrheit, die eine äußerst wichtige Etappe im Reifungsprozess Edith Steins bildete. Diese Tatsache und diesen

Gedanken griff Edith Stein immer wieder in ihren Briefen auf. Dazu schrieb sie nach vielen Jahren aus Köln an eine befreundete Nonne, dass man Gott sehr nahe sein kann, ohne es zu wissen, weil sich Gott an die Grenzen der sichtbaren Kirche nicht binden lässt.

Als die fünfzehnjährige Edith wieder zurück in Breslau war, nahm sie Nachhilfeunterricht, um das Versäumte nachzuholen. Nach der Aufnahmeprüfung kehrte sie ans Gymnasium zurück und ihre Leistungen waren so brillant wie früher. In dieser Zeit distanzierte sie sich immer mehr vom Glauben an Gott. Den Zeitraum vom 15. bis zum 30. Lebensjahr wird sie später als „agnostische Phase“ bezeichnen.

Aleksandra Chylewska-Tölle

Quelle: ESGA I (Zitat S.47, S, 109 und S. 134; die Schreibweise folgt dem Originaltext) und ESGA (S. 300).

Foto: Edith Stein mit ihrer Nichte Ilse Gordon in Hamburg (de.wikisource.org)



Alle Jahre wieder gibt es das Problem, Geschenke für die Kinder zu finden. Manchmal ist schenken schwer, denn das Kind hat doch schon alles, oder das schmale Budget frustriert. Manchmal denkt man: „Andere können das doch auch, schön Weihnachten feiern, nur bei uns...“

Es gibt ein tolles Geschenk, das dabei hilft, ein frohes Fest zu feiern, das auch die eigenen Unzulänglichkeiten berücksichtigt: das Bauen, das Spielen und das Betrachten der Krippe mit den Kindern! Dabei muss es nicht das teure Oberammergauer Schnitzkunstwerk sein, es tut auch etwas Gebasteltes oder ein günstiges Figurenset aus dem Internet. Selbst aus

Lebkuchenteig lässt sich eine Krippe mit Figuren backen. Auch mit Fimo, Schuhschachteln, Papier, Schleichfiguren aus dem Bauernhof, dazu Stroh, Moos und Äste vom Adventsspaziergang geht es: selbst bauen macht Spaß!

„Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von jedem Wort, das aus Gottes Mund kommt“ (Mt 4,4), also nicht nur von Gänsebraten und Geschenken, sondern auch vom Weihnachtsevangelium! Deshalb erzählen Christen ihren Kindern und Enkelkindern seit jeher am heiligen Abend die Geschichte von der Geburt Christi. Auf der ganzen Welt werden seit den Zeiten des heiligen Franziskus dazu Krippen aufgebaut, um zu helfen, sich selbst in die Handlung zu vertiefen und in der jeweiligen persönlichen Situation einen Platz an der Krippe zu finden. Dabei sind der Fantasie keine Grenzen gesetzt: ob Maria und Joseph während des Advents durchs Wohnzimmer wandern und Herberge suchen, oder Abend für Abend vor dem Fest eine neue Figur zur Krippenszene stößt, verbunden mit einer kleinen Geschichte oder Legende: optimal ist, als Eltern oder Großeltern dabei die Kinder die eigene Glaubenserfahrung spüren zu lassen und zu vermitteln: dieses Christuskind hat Dich gern, genauso, wie du bist. ...“ und, wie Papst Franziskus es ausdrückt, an der Krippe zu zeigen, „dass Gott bei uns

ist und wir bei ihm und dass wir alle dank diesem Kind, ... Kinder und Geschwister sind.“* Ein solches „Wort“ beeinflusst den Heiligen Abend für alle positiv!

Es lohnt sich, mit den Kindern die einzelnen Elemente der Krippe zu betrachten, und zu überlegen, wo die Familie steht:

Da gibt es den dunklen **Sternen**himmel, der die Orientierungslosigkeit und die dunklen Stunden im Leben der Menschen symbolisieren und dann der helle Komet, der eine neue Richtung weist.

Da gibt es eine aus Steinen, Wurzeln und Moos geformte **Landschaft**, die Schöpfung, die auf den Messias wartet und vielleicht sogar **Ruinen**, die zeigen, dass die Welt kaputt ist und einen Erlöser braucht.

Da gibt es den **Wirt**, der geschäftig darauf aus ist, Geld zu machen und dabei das Wichtigste übersieht, den Sohn Gottes...

Aber es gibt auch die **Hirten**, die arm sind, die unterste Schicht der damaligen Zeit, deren Wort nicht einmal vor Gericht galt. Sie schlafen schutzlos unter dem blanken Himmel, sie sind durch nichts abgelenkt und hören darum als Erste die Botschaft der Engel: „Heute ist Euch in der Stadt Davids der Retter geboren!“

Es kann Figuren jeder Art geben, Bäcker, Bauern, spielende Kinder: sie alle zeigen, Jesus will zu den Menschen in ihren ganz normalen Alltag

kommen.

Im Zentrum steht der Stall mit **Ochs und Esel**, die nicht die klügsten und prächtigsten sind, aber „ihren Herrn erkennen“ (Jes 1,3).

Zuletzt ist da die Heilige Familie, **Maria**, die ganz bereit war, das Abenteuer einzugehen, Gottes Willen zu tun und die zum Glauben einlädt, **Josef**, der ein gerechter Mann ist, der allen Egoismus hinten anstellt, um diese Heilige Familie zu beschützen. Oft hält er einen Stab in der Hand, wie ihn die Hirten benutzten, um wilde Tiere abzuwehren! Und das Wichtigste: das **Jesuskind**, das zeigt, wie Gott unser Verhalten annimmt: „Er schläft, trinkt die Milch der Mutter, weint und spielt wie alle Kinder!“* Er ist einer von uns, ein echter Bruder, der unser ganzes Leben begleiten möchte, „der kommt, um uns zu suchen, wenn wir orientierungslos sind und die Richtung verlieren; ein treuer Freund, der uns immer nahe ist..., der uns vergibt und aus aller Sünde erlöst!“*

Später werden die **Heiligen Drei Könige** anmarschieren, die Mächtigen, Reichen und Weisen der Welt, die in den drei Geschenken aber alle Ansprüche dem Jesuskind zu Füßen legen. Sie lassen sich nicht von der Armut des Stalles täuschen, erkennen den Sohn Gottes und gehen fort, um ihn in Ihren heidnischen Ländern zu verkünden: so laden sie alle Christen ein, die frohe Nachricht auch in

ihrer Umgebung weiterzugeben.

Immer gilt es, die Frage zu beantworten, wo man selbst steht. Am Schluss hat man sich vielleicht gefunden, und kann sagen: „Obwohl wir nicht die Engel sind, sondern Wirte, Hirten oder bockige Schafe, und bei uns die eine oder andere Ruine ausgemacht haben, das Christkind kommt genau zu uns!“

Probieren Sie es mit Ihren Kindern und Enkelkindern aus. Anregungen für den Krippenbau können Sie auch bei einem adventlichen Wochenendausflug in der Krippenausstellung in der „Alten Schule“ in Rudow holen (Sa und So 10.00 – 16.00 Uhr bis 19.12.) oder natürlich im Internet. Sie werden sehen: die Zeit zusammen, das Erzählen und Spielen mit der Krippe werden die Kinder lange als besonderes Geschenk in Erinnerung behalten.

Besonders empfehlenswert ist auch das Apostolische Schreiben „Admirabile signum“ des Papstes Franziskus, dem die meisten Anregungen und mit * gekennzeichneten Zitate entnommen sind, im Original zu lesen. Es findet sich im Internet:

Admirabile signum. Über die Bedeutung und den Wert der Weihnachtskrippe, Papst Franziskus

Die Redaktion freut sich über Fotos Ihrer Krippen!

Text und Bild: M. Voderholzer

Gitarrenkonzert am 23.10.21 in St. Joseph

Schon fast aus Tradition, aber diesmal nach langer Zeit, (bedingt durch Corona) fand das Konzert des Landesjugendgitarrenorchester Berlin statt.



Aufgrund der großen Nachfrage wurden zwei Konzerte gegeben. Und wie immer war es ein Genuss, den jungen Musikern zuzuhören.

Ein Ohrenschauspiel waren auch die vier solistischen Darbietungen. Es ist für einen Laien und nicht nur für diesen, immer wieder erstaunlich, welche Klangmöglichkeiten sich durch das Können der Musiker ergeben. Die Gemeinde bedankt sich bei allen, die dieses Konzert möglich gemacht haben. Ein besonderer Dank geht hier an Alexander Anders, der auch dadurch immer noch Kontakt zu seiner Gemeinde hält.

*Text Rudi Josbächer,
Bilder Conny Josbächer*



„Hey, Pippi Langstrumpf, hollahi-hollaho-holla-hopsassa“

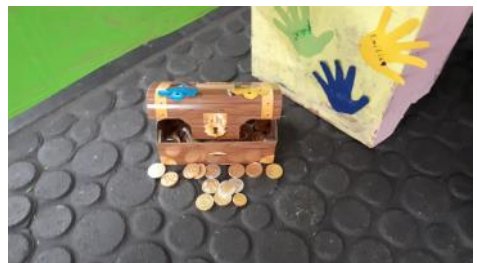


Diese fröhliche Melodie erklang aus 45 Kinderkehlen, als wir, die Erzieherinnen von Kita und Hort und der Kirchenmusiker Ulrich Wünschel, in der zweiten Woche der Herbstferien, zur traditionellen Kindermusicalwoche in St. Dominicus einluden.

Dass das freche, anarchische und unabhängige Mädchen im Mittelpunkt des Singens und Spielens, des Bastelns und Nachdenkens stehen sollte, stand bereits fest, als ich Mitte September meinen Dienst als Kirchenmusiker antrat. Nun galt es, diese Idee rasch mit Leben zu füllen! Ausgehend von vier Kapiteln aus den Pippi-Langstrumpf-Büchern entwickelten wir ein pädagogisches Konzept, das die Geschichten von Pippi und ihren Freunden Annika und Tommy in die Lebenswirklichkeit der

Kinder hinüberholte. So überlegten wir beispielsweise gemeinsam, wer unsere Freunde sind – und warum. Wir beschäftigten uns mit der Frage, wie wir mit Menschen umgehen, die – zumindest in unseren Augen – aus der sogenannten Norm fallen. Was macht uns merk-würdig? Oder – in Anlehnung an Pippis fünf Vornamen: Welche(n) Name(n) tragen wir, und welche Bedeutung hat er (haben sie)? Eng verzahnt mit diesen Momenten der Reflexion (und es ist bemerkenswert, welche Antworten die Kinder gegeben haben!) war die Liedauswahl. So dichteten wir das bekannte Kinderlied „Hab ‘ne Tante in Marokko“ um in „Hab ‘nen Papa in der Südsee“; das Lied „Im Land der Blaukarierten“ erzählt von den Blaukarierten, Rotgefleckten und Grüngestreiften, die nirgendwo willkommen sind, bis man ihnen im Land der Buntgemischten die Hand zur Begrüßung reicht.

Selbstverständlich kamen auch das Basteln und Spielen nicht zu kurz. Unübersehbar war die Villa Kunterbunt, die Frau Petter mit den Kindern





baute und deren Dach mit den ausgeschnittenen Abdrücken unserer Hände gedeckt wurde. Wir malten Bilder von Pippi Langstrumpf und von den Piraten, von den Blaukarrierten und Rotgefleckten, und wir freuten uns über die Eierkuchen, die die Küche nach Pippi-Langstrumpf-Rezept für uns gebacken hatte.

Am Freitagnachmittag präsentierten die Kinder ihren Eltern, Großeltern und Geschwistern, was sie in der Kindermusicalwoche erarbeitet hatten. Aufgrund der aktuellen Corona-Regeln war der Zugang beschränkt, so dass das lustige Treiben der liebevoll kostümierten Kinder weitaus weniger Zuschauer*innen und Zuhörer*innen hatte als in den vergangenen Jahren. Sobald die Temperaturen es ermöglichen, wollen wir eine

zweite Aufführung auf dem Schulhof anbieten und dann mit Ihnen gemeinsam singen: „Ich hab’ ein Haus, ein kunterbuntes Haus ...“

Apropos Haus: Das gemeinsame Singen fand – unter Beachtung des Hygienerahmenkonzeptes – in der Kirche St. Dominicus statt. Eine gute Gelegenheit, dem lieben Gott jeden Morgen Guten Tag zu sagen und uns am Nachmittag bei ihm für die schönen Stunden, die lieben Mitmenschen und das leckere Mittagessen zu bedanken.

Text und Fotos: Das Hort-Team von St. Dominicus und Ulrich Wünschel (Kirchenmusiker)

Nach den Interviews mit den Hauptamtlichen in der Seelsorge widmen sich die nächsten Ausgaben unseren drei Männern hinter der Orgel, die, wie ein Kind es einmal in Worte fasste, „ein Klavier ist, das heilig geworden ist.“ Wer sind sie und was bewegt sie, den Gottesdiensten unserer Pfarrei mit Ihrem Können einen würdigen Rahmen zu geben?



Herr Wünschel, Sie sind ja gerade erst in unserer Pfarrei angekommen. Können Sie ein paar Worte zu Ihrer Person sagen?

Nun ja, es ist richtig, dass ich seit Mitte September die neu eingerichtete Stelle des Gemeindepfarrmusikers in der neu errichteten Pfarrei Heilige Edith Stein bekleide. Dennoch dürfte ich im Süden von Neukölln kein Unbekannter sein: Beinahe vierzehn Jahre lang habe ich vor allem in St. Dominicus vertretungsweise die Orgel gespielt. Mehrmals habe ich auch in der Bruder-Klaus-Kirche

und in der Schutzengel-Kirche auf der Orgelbank gesessen. Einzig St. Joseph war für mich terra incognita, weswegen mich meine ersten Antrittsbesuche nach Rudow geführt haben: zu Monika Gundelach, der Chorleiterin, und zu Marcus Lux, dem Organisten.

Gebürtig komme ich aus dem Südwesten Deutschlands, genauer gesagt: aus einem Dorf zwischen Bad Dürkheim und Ludwigshafen am Rhein. Nach der zweiten sauren Rieslingschorle, die wir Pfälzer traditionell aus Halblitergläsern trinken, hört man mir meine Herkunft noch deutlicher an.

Ich glaube, dass ich eine „katholische Sozialisation“ erfahren habe, wie sie in den Achtziger- und Neunziger-Jahren unhinterfragt üblich war: katholischer Kindergarten (geleitet von Sr. Renate, einer Dominikanerin aus dem Kloster St. Magdalena in Speyer, in dem unsere Pfarrpatronin Edith Stein zwischen 1923 und 1931 lebte); wöchentlicher Erstkommunion- und später auch Firmunterricht. Mein Großvater war über fünfzig Jahre Organist im benachbarten Dorf und hat mich ab und an das Postludium der Vorabendmesse spielen lassen. Meiner Mutter blieb regelmäßig das Herz stehen, wenn von der Empore „Mutter, der Mann mit dem Koks ist da“ erschall. Als Teenager habe ich am Bischöflichen Kirchenmusikali-

schen Institut in Speyer die Ausbildung zum C-Organisten absolviert. Nach dem Abitur zehnmontatiger Grundwehrdienst, in dessen Verlauf ich Kontakte zum Katholischen Militärbischofsamt aufbauen konnte. Das KMBA hat mich dann eingeladen, die Soldatenwallfahrten nach Rom (November 2000) und Lourdes (Mai 2001) als Organist zu begleiten. Würde man mich heute fragen, ob ich am Weihetag der Lateranbasilika in der Lateranbasilika ein Pontifikalamt mit Kardinal Ratzinger spielen würde, würde ich Nein sagen. Mit 20 Jahren hatte ich diese Skrupel nicht ... Der damalige Militärbischof Dr. Walter Mixa machte mich auf die Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt aufmerksam, an der ich von 2001 bis 2005 die Fächer Musikwissenschaft, Musikpädagogik, Englische Literatur- und Deutsche Sprachwissenschaft studierte. Nach dem Magisterexamen arbeitete ich für anderthalb Jahre beim Pittsburgh Symphony Orchestra (USA) und zog anschließend nach Berlin, um an der Freien Universität promoviert zu werden. Das war im September 2007. Weil ich vor meinem Umzug meine Telefonnummer bei einigen Pfarrämtern hinterlassen hatte, begann bereits an meinem zweiten Tag in dieser Stadt meine kirchenmusikalische Tätigkeit: morgens bei IKEA, 15 Uhr Trauung in St. Ludwig Wilmers-

dorf, 18 Uhr Vorabendmesse in Kladow ...

Haben Sie noch einen anderen Beruf?

Ja, ich bin der Geschäftsführende Gesellschafter meines eigenen Unternehmens: FMS – Film Music Services. Ich berate Orchester im In- und Ausland bei der Konzeption und Durchführung von Filmmusik-Konzerten (mit und ohne Leinwand) und habe eine Notenbibliothek für Filmmusik-Noten. In meinem Schlafzimmer liege ich zwischen den glorreichen Sieben und Harry Potter.

Was ist Ihre Aufgabe in der Pfarrei Heilige Edith Stein?

Ich bin der sogenannte Gemeindegirtenmusiker, d.h. der erste Ansprechpartner für alle kirchenmusikalischen Angelegenheiten. De facto bin ich der Kirchenmusiker von St. Dominicus.

Was ist Ihr Favorit unter den kirchlichen Festen?

Noch vor wenigen Jahren konnte ich mit dem Allerseelentag nicht viel anfangen. Das war mir alles zu traurig. Doch dann hörte ich Pfarrer Toppel erst an Allerheiligen und dann an Allerseelen predigen. Seitdem lebe ich in der Gewissheit, dass im Himmel voll die Post abgeht. Wann ich diese Party aufmischen werde, weiß der liebe Gott alleine.

Was ist Ihr Lieblings-Weihnachtslied?

„Ich steh‘ an deiner Krippe hier“, besonders wegen der Textzeile „Ich lag in tiefster Todesnacht, du warst meine Sonne“. Ich kann mich des Eindrucks nicht erwehren, dass allzu viele Menschen das Weihnachtsfest einzig mit trauter Eintracht unterm Weihnachtsbaum, Geschenken, amerikanischer Zuckergussmusik und „Wir haben uns alle lieb“ verbinden. Wer in einer existenziellen Krise das Ja Gottes zu einem erfahren hat, blickt mit anderen Augen auf die Menschwerdung von Gottes Liebe zu den Menschen.

Welche Musik hören Sie denn privat?

Ich bin ein großer Anhänger der symphonischen Filmmusik: von den frühen Stummfilmen über die UFA-Tonfilmschlager bis zu den aktuellen Filmproduktionen. Der Klang eines großen Orchesters muss sein, weswegen ich auch das Repertoire des 19. und 20. Jahrhunderts gerne höre: Mahler, Rachmaninow, Strauss, Gershwin, Bernstein. Eine Ausnahme mache ich nur, wenn ich das Bad putze: Dann hole ich CDs von den Pet Shop Boys und von den Village People aus dem Regal.

Haben Sie auch andere Hobbys außer Musik?

Es ist eine glückliche Entwicklung, dass ich mein Hobby zum Beruf machen konnte und dass ich von den Früchten meiner Arbeit zufriedentellend leben kann. Insofern fällt es mir schwer zu sagen, was Beruf ist und was Hobby und wo die Grenze verläuft. Wenn ich den Kopf frei bekommen möchte (und keine Gemeinde auf mich wartet), berade ich gerne das Berliner Umland.

Im Vergleich zu anderen Musikern ist ja Ihre Musik auf die katholische Liturgie hin geordnet, quasi auch ein Dienst an ihr. Warum wollten Sie Organist werden?

Ich wollte nicht Organist werden. Ich bin es geworden. In der Rückschau möchte ich sagen, dass der liebe Gott mir in den vergangenen 25 Jahren immer wieder Menschen über den Weg geschickt hat, die mir mehr zugebraut haben als ich mir selbst. – Ich bin ja nicht nur Kirchenmusiker, sondern auch Musikwissenschaftler und Kulturunternehmer. In meinem Profil steht das Musikmachen neben der Konzertdramaturgie – sprich: der durchdachten Verbindung von Zeit, Raum, Bewegung, Text und Musik. Ich betrachte es als meine vornehmste Aufgabe als Kirchenmusiker, mit der Sprache der Musik in einem Moment die Seelen der Menschen zu berühren und zu erheben und in einem anderen Moment die Menschen zu trösten und Hoffnung

zu schenken.

Hat das auch mit Ihrem Glauben zu tun?

Ja.

Können Sie sagen, warum Sie an Gott, an Jesus Christus und den Heiligen Geist glauben?

Nein. (Lange Pause.) Die Alternative, nicht zu glauben, ist keine Alternative.

Ein Organist arbeitet ja eng mit der Gemeinde zusammen. Haben Sie da schon einen Einblick gewonnen?

Man verzeihe mir die flapsige Wortwahl: In St. Dominicus gehöre ich ja schon zum Inventar, so dass wir uns nicht mehr beschnuppern und kennenlernen müssen. Die Gemeinde und ich haben schon sehr viel miteinander erlebt und durchlebt. Ein Höhepunkt beispielsweise war die Fernsehübertragung des Palmsonntagsgottesdienstes 2019. – Pfarrer Tipfelt starb an einem Samstagabend. Am nächsten Morgen saß ich an der Orgel. Nie zuvor hatte ich das Gefühl gehabt, als Kirchenmusiker so gebraucht zu sein wie an diesem Morgen. Ich habe den Liedvorschlag über den Haufen geworfen und versucht, für die Trauer, die Dankbarkeit, den Trost, die Zuversicht Töne und Texte zu finden.

Nach meiner Ernennung zum Ge-

meindekirchenmusiker haben mich zahlreiche Glückwünsche erreicht. Viele Menschen haben mich angesprochen und ihre Freude darüber ausgedrückt, dass ich der Gemeinde erhalten bleibe. Ich glaube, dass ich in St. Dominicus gut aufgehoben bin.

Welche Projekte liegen Ihnen besonders am Herzen, was planen Sie zukünftig für St. Dominicus?

Die Pandemie hat vieles zum Erliegen gebracht, darunter die musikalische Arbeit mit den Kindern. Deswegen habe ich mich gefreut, bereits nach vier Wochen im Amt die traditionelle Kindermusicalwoche gut über die Bühne gebracht zu haben. Der Spatzenchor probt nun wieder in Präsenz, einen Erwachsenenchor habe ich erst vor wenigen Wochen gegründet. – In den vergangenen Wochen ist mir bewusst geworden, dass sich mein Dienst nicht darin erschöpft, schön zu spielen und einigermaßen erträglich zu singen. Der Dienst des Kirchenmusikers ist ein Dienst in der Verkündigung und in der Seelsorge. Welche konkreten Tätigkeiten daraus folgen, das wird die vor uns liegende Zeit weisen. Wenn es mir gelingt, in meinem Tun das darzustellen, was der liebe Gott von mir und uns will, dann mache ich mir keine Sorgen.

Herzlichen Dank für Ihre offenen Antworten!

Die Fragen stellte M. Voderholzer

Wenn man von den Projektchören absieht, welche meine Vorgänger Sebastian Aehlig und Stefan Flügel für bestimmte Anlässe ins Leben gerufen haben, stellt man fest, dass es die letzte kontinuierliche Chorarbeit in St. Dominicus in den frühen 2000er-Jahren unter Leitung von Herrn Dr. Jürgen Ehlers gegeben hat. Um die Vielfalt des kirchenmusikalischen Chorrepertoires auch am Standort St. Dominicus erarbeiten und in die Heiligen Messen einbringen zu können, habe ich am 2. November einen „Erwachsenenchor“ gegründet, dessen Angebot sich selbstverständlich auch an singfreudige Jugendliche richtet.

Seit über anderthalb Jahren haben die allermeisten von uns mehrheitlich mit angezogener Handbremse gesungen. Deswegen ist es meiner Meinung nach zurzeit besonders erforderlich, die Aneignung von neuem Repertoire durch gezielte Übungen zur Atemtechnik, zur Stimmbildung und zum Aufeinanderhören zu unterstützen. Den Klang und die Ausdrucksmöglichkeiten der eigenen Stimme kennenzulernen und hörend zu erfahren, wie man die eigene Stimme in den Chorklang einbringen kann, das sind weitere Ziele meiner Chorleitung.

Um denjenigen, die an den wöchentlichen Proben nicht teilnehmen können, das Mitmachen zu ermöglichen,

werde ich zusätzliche „Crashkurs-Proben“ anbieten.

Die aktuellen Termine:

- **wöchentliche Proben** am Dienstagabend zwischen 19:30 Uhr und 21:30 Uhr in der Kirche St. Dominicus (unter Beachtung der 2G-Regeln)
- Samstag, 11. Dezember: „**Crashkurs**“ von 14:30 Uhr bis 17:30 Uhr in der Kirche St. Dominicus (unter Beachtung der 2G-Regeln)
- Samstag, 18. Dezember: **gemeinsame Chorprobe mit den „Crashkurs-Sänger*innen“** in der Kirche St. Dominicus von 16:00 Uhr bis 17:30 Uhr (unter Beachtung der 2G-Regeln); anschließend **Auftritt Nr. 1** im Rahmen der Vorabendmesse in St. Dominicus (18:00 Uhr bis 19:00 Uhr)
- Sonntag, 19. Dezember: **Auftritt Nr. 2** im Rahmen der Familienmesse in St. Dominicus (9:30 Uhr bis 10:30 Uhr)

Sie möchten bei uns mitsingen? Sie haben Fragen zum Repertoire? Sprechen oder schreiben Sie mich an.

*Ulrich Wünschel, Kirchenmusiker in
St. Dominicus*

u.wuenschel@heiligedithstein.de

Vortrag über bedrohte, missachtete und manipulierte Religionsfreiheit

Am 12. November 2021 hatte die Pfarrei Edith Stein Herrn Michael König zu Gast, den stellvertretenden Geschäftsführer von Deutschland der Stiftung KIRCHE IN NOT. Dieses 1947 gegründete päpstliche Hilfswerk engagiert sich in mehr als 140 Ländern, in denen die Kirche verfolgt, diskriminiert oder auf andere Weise in Not ist. Der in Bruder Klaus gehaltene Vortrag über die Situation der verfolgten Christen weltweit galt als Vorbereitung auf die weltweite Solidaritätsaktion *Red Wednesday*, an der sich die drei Gemeinden unserer Pfarrei beteiligten.

Der Referent präsentierte den aktuellen Stand der Religionsfreiheit weltweit. Laut Bericht für 2021 wird das Recht auf die Religionsfreiheit in 62 Ländern (ca. 32%) verletzt. 5,2 Milliarden Menschen, d.h. 67% der Weltbevölkerung, leben in Ländern mit schweren Verstößen gegen die Religionsfreiheit. Die Angriffe gegen das Recht auf Religionsfreiheit gehen hauptsächlich von autoritären Regierungen, islamistischem Extremismus und ethno-religiösem Nationalismus aus. Erschreckend wirken auch andere Angaben: Seit Mitte 2018 wurden in rund 30 Ländern Menschen aus Glaubensgründen ermordet und in jedem fünften Land der Welt ist ein Religionswechsel bzw. Austritt aus



Foto: Ch. Lehmann

einer Religionsgemeinschaft mit schwerwiegenden rechtlichen und sozialen Konsequenzen verbunden.

Der Vortragende sprach darüber hinaus auch Auswirkungen der Covid-19-Pandemie auf die Religionsfreiheit an. Die von ihm genannten Bereiche betreffen vor allem in manchen Ländern unverhältnismäßige Beschränkungen der Religionsausübung, Stigmatisierung religiöser Gruppen als vermeintliche Schuldige an der Pandemie, Verweigerung von humanitärer Hilfe für religiöse Minderheiten und Zunahme des Dschihadismus.

Der Vortrag wurde mit einem Gebet für die verfolgte Kirche beendet. Anschließend ging Herr König auf die ihm gestellten Fragen ein.

Der Vortrag wurde als Livestream auf dem Youtube-Kanal der Pfarrei Edith Stein übertragen.

Aleksandra Chylewska-Tölle

"Fairer " Weihnachtseinkauf

Wie in jedem Jahr überbieten sich die Supermärkte mit weihnachtlichen Produkten jeglicher Art. Da wird schon mal unbedacht schnell zu einem Artikel gegriffen, der besonders ins Auge fällt.

Aber unter welchen Bedingungen wurde z.B. dieser Schokoladenweihnachtsmann hergestellt.

Wer hat die Kakaobohne geerntet? Wurden Kinder dafür eingesetzt? Darüber machen wir uns oft in diesem Moment keine Gedanken. Meist muss der Einkauf schnell gehen und woher sollte ich auch sofort eine Information bekommen.

Doch da gibt es Hilfen. Nehmen sie sich doch einmal etwas Zeit zum genauen Hinsehen und schauen sie nach Produkten mit dem Siegel "fair trade" oder "fairer handel", "GEPA" und "FAIRGLOBE".

Fast alle Supermärkte bieten bereits eine Anzahl von verschiedenen Produkten wie Obstsäfte, Kaffee, Tee Honig Schokolade, Kekse und noch mehr an.

In diesen Läden in ihrer Wohngegend können sie fündig werden: Kaufland (Gropiuspassagen und Britz Süd), Lidl, Edeka, Aldi, Bäckerei

Steinecke (Wutzkycenter und Zwickauer Damm), Biomarkt Alt Rudow.

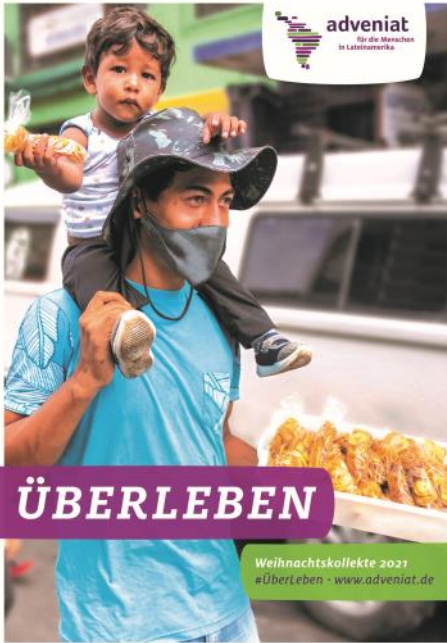
Eine-Welt-Läden finden sie bei den www.Ev-Kirchengemeinden.de. Der "Indigena-Indio-Kaffee" kann auch direkt bei der "Aktion 36" unter www.action365.de oder unter der Telefonnummer 069-68091233 bestellt werden.

Fragen sie doch einfach mal bei ihren künftigen Einkäufen immer mal wieder gezielt nach fairen Artikeln, so wird den Geschäften ein Bewusstsein für dieses Anliegen geschaffen und das Angebot von fairen Produkten erweitert.

Wir wünschen ihnen einen erfolgreichen und stressfreien Weihnachtseinkauf, damit sie die Feiertage mit Gottes Segen genießen können.

Für den Arbeitskreis für Entwicklungshilfe und Mission

G.Pelz



Unter dem Motto "Überleben in der Stadt" rückt **Adveniat** mit seiner diesjährigen Weihnachtsaktion die Sorgen und Nöte der armen Stadtbevölkerung in den Blickpunkt. Schwerpunktländer sind Mexiko, Paraguay und Brasilien.

"Der Glaube lehrt uns, dass Gott in der Stadt lebt, inmitten ihrer Freuden, Sehnsüchte und Hoffnungen, aber auch in ihrem Schmerz und Leid". Die Arbeit der katholischen Kirche in Lateinamerika nimmt diese Aussage ernst. Die Gemeinden und Gemeinschaften leben aus dem Glauben an die Gegenwart Gottes.

Schmerz und Leid vieler Menschen fordern sie zu solidarischem Engagement heraus.

In den Städten Lateinamerikas spie-

geln sich Licht und Schatten der globalen Urbanisierungsprozesse wieder. Diese Städte sind von großer Ungleichheit und Fragmentierung geprägt. Die gesellschaftliche Spaltung zeigt sich nicht nur kulturell und sozial, sondern auch räumlich. Die Trennung von Arm und Reich oder von verschiedenen ethnischen Gruppen wird immer offensichtlicher. Für einen großen Teil der Menschen ist das Leben in der Stadt mit Unsicherheit und Gewalt verbunden. Sie müssen ihr Leben und das ihrer Familie - oft unter prekären Bedingungen- auf dem informellen Arbeitsmarkt finanzieren und leben nicht selten unter unmenschlichen Bedingungen.

Gleichwohl bieten die Städte vielen Menschen auch Entwicklungschancen.

Sie tragen dazu bei, dass die Kollekte zu den Menschen kommt und viele Menschen die Möglichkeit haben, etwas Gutes für die Menschen in Lateinamerika zu tun.

Wie in jedem Jahr wollen wir uns auch wieder in einer Spätschicht mit den Gegebenheiten in Lateinamerika beschäftigen und für die Menschen beten. Der Arbeitskreis für Entwicklungshilfe und Mission lädt dazu zum 7.12.21 um 19:00 Uhr zu einer Spätschicht in St.Dominicus ein.

Für den Vorstand G. Pelz

(Zusammenfassung aus dem Informationsheft Adveniat)

Liebe Gemeinde,
mit großer Freude haben wir uns auf
das Fest des Heiligen Martin vorbe-



reitet. Auch in diesem Jahr mussten
wir leider auf das gemeinsame Bas-
teln von Kindern und Eltern hier in
der Kita auf Grund der Pandemie



verzichten.

So teilten wir uns die Arbeit, wir bas-
telten vor und die Eltern bastelten
zusammen mit Ihrem Kind die Later-
ne zu Hause zu Ende.

In der letzten Oktoberwoche haben
wir mit den Kindern in Morgenkrei-
sen noch einmal die Zusammenle-
gung unserer Gemeinden Bruder
Klaus, St. Joseph und St. Dominicus
besprochen. Zur Erinnerung haben
wir uns nochmal gemeinsam die be-
malten Steine und die Bilder der Hei-
ligen angeschaut.



Im Eingangsbereich hängt nun das
von Frau Bury zusammengestellte
Mosaikbild der vier Kitas neben dem
Heiligen Dominicus.

Auch unsere Martinslaternen zierten
in diesem Jahr Mosaiksteine aus
Transparentpapier.

Schön, dass so viele Kinder mit Ihren
leuchtenden Laternen durch die
Gropiusstadt ziehen konnten.

*Text und Fotos:
Annette Knobel
Kita Hort Leitung*

"Tragt in die Welt nun ein Licht"

An jedem 11. November, dem Gedenktag des Heiligen Martin, erinnern Christen daran, dass die Begegnung des Wohlgestellten mit dem Bedürftigen keine Begebenheit von anno dunnemals ist. Auch in unserer Stadt gibt es Armut - materielle und immaterielle, sichtbare und unsichtbare. Weil St. Martin immer und überall ist, haben wir uns kurzfristig entschieden, die ursprünglich groß angelegte und zwischenzeitlich pandemiebedingt wieder abgesagte Martinsfeier auf dem Bat-Yam-Platz nun doch stattfinden zu lassen. Unser Kirchenmusiker Ulrich Wünschel erstellte über Nacht einen kleinen Liederzettel und wählte eine Darstellung der Martinsgeschichte aus der Perspektive des Bettlers aus. Am Martinstag versammelten sich ungefähr 150 Menschen vor den Stufen von **St. Dominicus**, Jung und Alt, Groß und Klein. Es war schön, so viele Laternen zu sehen, die das Licht der Nächstenliebe in die Gropiusstadt trugen.

Vielen Dank an die Spatzenchorkinder fürs fröhliche Mitsingen.
Vielen Dank an Brigitta Boenigk für das Vorlesen der Martinsgeschichte.
Vielen Dank an Pfarrer Wiesböck für die einführenden Worte und das Gebet.

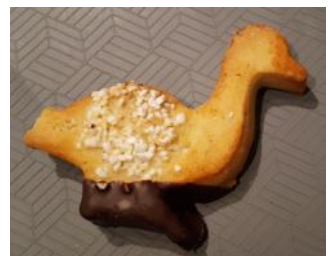
Vielen Dank an Markus Wochnik für die Bereitstellung der Technik.

Ulrich Wünschel

In diesem Jahr haben wir uns **in St. Joseph** fest vorgenommen, St. Martin auf keinen Fall ausfallen zu lassen, auch wenn die Kinder aus der evangelischen Dorfkirche, pandemiebedingt, mit uns nicht mitfeiern konnten.



Mit einer kleineren Gruppe von Kindern haben wir eine Andacht vor der Kirche gefeiert. Diesmal begleitete uns das Thema „Licht“. Hl. Martin wurde selbst zum Licht für andere, in dem er die Not der Menschen linderte. Er war bereit, mit den Bedürftigen zu teilen. Sein Beispiel lädt alle Menschen (groß und klein) ein, den anderen in ihrer Not zu helfen.



Gestärkt durch die leckeren St. Martinsgänse, sind die Kinder gut gelaunt wieder nach Hause gegangen.

*Text und Fotos:
R. Rösler*



Licht.Kreuz

Vom 10.9. bis 11.10.18 konnten wir in St. Dominicus das Licht.Kreuz (geschaffen von Ludger Hinse) bestaunen und uns an diesem erfreuen. Denn das besondere an dem Licht.Kreuz war, dass durch die Lichteinstrahlung und das Brechen des Lichtes dieses Kreuz in bunte Farben eintauchte und sich an unsere kegelförmige Kirchenkuppel projizierte. Dieses Farbschauspiel bewunderten

viele Kirchenbesucher und lud zum Gebet ein. *Das Licht.Kreuz symbolisiert die Auferstehung und das Leben.*

Nachdem das Licht.Kreuz unsere Kirche wieder verlassen hatte, war der Gemeinde, Pfarrer Tippelt und den Gremien klar...wir wollen auch so ein Licht.Kreuz für uns. Ein Spendenaufruf wurde gestartet und die benötigte Summe wurde sehr schnell eingesammelt. So konnten wir im Dezember 2018 unser eigenes Licht.Kreuz weihen und emporziehen. Für diesen Gottesdienst hat unser ehemaliger Kirchenmusiker Stefan Flügel ein eigenes Lied komponiert.

Nun jährt sich die Weihe von unserem Licht.Kreuz zum dritten Mal.

***„Kreuz in unserer Mitte, unterm
Himmelszelt, zeigst von allen Seiten
die Farben dieser Welt.
Mein Licht und meine Schatten finde
ich in dir. Auf meinem Weg zur
Ewigkeit, leuchte mir!
Auf meinem Weg zur Ewigkeit,
leuchte mir!“
(Komponist Stefan Flügel)***

Text und Foto:

Sebastian Swiontek Brzezinski

Pfarrer Michael Wiesböck hatte uns Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eingeladen. Gemeinsam wurde unter Beachtung der Vorschriften gesungen und gebetet.

Der Hauptgedanke bei der Andacht war, dass in der Bibel „Segen“ eine zweifache Richtung beschreibt: von Gott „herab“ und von uns als Lobpreis, als Antwort „hinauf“. Als Träger dieses geschenkten Segens dürfen wir selbst Segen für andere werden.

Gutes voneinander, übereinander sagen, so wie Gott das Beste uns zu-



sagt. Das alles inmitten unserer menschlichen Reibereien. So wie symbolisch das Lichtkreuz in unserer Mitte von oben nach unten leuchtete und wir Menschen uns nach rechts und links umschaute.

Um sich besser kennenzulernen, gab es eine Vorstellungsrunde. Dabei wurde gestaunt, wie lang manch ein Arbeitsweg ist oder wie lange manch einer, manch eine schon in dieser



Pfarrei arbeitet.

Um dieses Miteinander zu vertiefen, ging es auf den Hof. Dank des leckeren Imbisses aus „unserer Küche“ wurde mit einer Tasse Punsch noch zusammen gestanden. So ergaben sich Gespräche und das Kennenlernen der Menschen aus den unterschiedlichen Gemeindeorten oder ein herzliches Wiedersehen von Gemeindepersonen.

Rundum war es ein netter Start für weiteres gemeinsames Miteinander und „Segen“ für einander zu sein. Danke der Einladung und für die „Gedanken to go“, die in den Weihwasserschalen zur Mitnahme bereit lagen.

Im Namen der Kolleginnen und Kollegen der Pfarrei Hl Edith Stein

Jeannette Bury (Text und Bild)



Am 4. Dezember verehren die Gläubigen die **heilige Barbara**. Diese Jungfrau und Märtyrerin gehört zu den 14 Nothelfern der katholischen und orthodoxen Kirche.

Laut Überlieferung stammte sie aus einer heidnischen Familie in Heliopolis, heutiges Syrien. Ihr Vater Dioskuros schickte sie nach Nikomedien in Kleinasien, in der heutigen Türkei, wo sie lernen sollte. Dort kam sie in Kontakt mit Christentum und wurde eine Christin. Als ihr Vater davon erfuhr, hat er versucht, sie dazu zu bringen, ihren Glauben zu verleugnen. Ohne Erfolg. Daraufhin hat er sie bei den lokalen Behörden angezeigt, wodurch sie festgenom-

men wurde und in einem Turm eingesperrt. Laut Überlieferung erschien ihr dort vor ihrem Tod ein Engel mit einem Kelch und Hostie. Danach wurde sie durch die Knechte grausam gefoltert und schließlich enthauptet, vermutlich um Jahr 305 und vermeintlich durch ihren eigenen Vater.

Durch ihre Standhaftigkeit als Jungfrau in ihrem Glauben und ihre mutige Haltung gegenüber dem Tod, galt sie über die Jahrhunderte als Vorbild für die Menschen.

Sie ist die Schutzpatronin des unversehene Todes, der Bergleute, aller Arten der Bauarbeiter, Soldaten, Feuerwehr und vielen anderen. Sie ist eine Fürsprecherin während Bränden und Gewitter. Nach einem alten Brauch stellt man an ihrem Festtag die Kirschzweige ins Wasser, die sogenannten Barbarazweige, welche dann gleichnishaft zu Weihnachten erblühen.

Ihre Reliquien befinden sich seit dem 12. Jahrhundert in Kiew und zum Teil in einer Kirche in Torcello (Venedig). Eine Reliquie ihres Schädels befindet sich in einem Kloster im Ort Czerwinsk an der Weichsel.

Am 6. Dezember verehren die Gläubigen den **heiligen Nikolaus von Myra**. Dieser Ort liegt auf dem Gebiet der heutigen Türkei. Der Heilige Nikolaus ist beinahe der meist bekannte und verehrte Heilige, insbesondere in der orthodoxen Kirche.

Nach seinem Namen wurden unzählige Kirchen, Altäre, Krankenhäuser und Hospize genannt.

Gemäß der Überlieferung lebte er zwischen Jahr 270 und 350 in der Zeit der letzten Christenverfolgung.

Schon in jungen Jahren zeichnete sich Nikolaus durch seine Frömmigkeit und sein Gespür für die Not anderer aus. Er soll sein geerbtes Vermögen unter den Armen verteilt haben und wurde Mönch. Danach wurde er zum Bischof von Myra ernannt. Als Amtsträger war er ein Vorbild in der Nächstenliebe, eifriger Seelsorger, barmherzig, lebte keusch, fastete und kümmerte sich um die materiellen Bedürfnisse der anderen. In der Zeit der Christenverfolgung wurde er verhaftet und in ein Gefängnis geworfen, wo er viel zu erdulden hatte. Dadurch erhielt er den Ehrennamen „Bekennner“. Nach der Einführung des Christentums als Staatsreligion durch den Kaiser Konstantin konnte er sein bischöfliches Amt von Myra erneut aufnehmen. Er starb vermutlich am 6. Dezember um das Jahr 350 und wurde in Myra in der dortigen Kirche beigesetzt.

Erst ab dem 9. Jahrhundert entwickelte

sich in der östlichen und westlichen Kirche ein starker Kult des Heiligen, dem viele Wundertaten zugesprochen wurden. Bis heute ist er bekannt als Heiliger, der in jeder Not hilft. Er wird auch angerufen z.B. um eine gute Heirat, um Wiedererlangung der gestohlenen Gegenstände oder gegen falsches Urteil.

Seit dem Jahr 1087 befinden sich die Reliquien des Heiligen in der Krypta der Basilika San Nicola in Bari. Seit dieser Überführung ist dieser Ort für viele Wunder durch die Fürsprache des Heiligen bekannt.

Es sind auch viele Erzählungen und Legenden über seine Person bekannt.

Heiliger Nikolaus wird immer in seiner bischöflichen Kleidung dargestellt, häufig mit drei goldenen Kugeln auf einem Buch oder drei Broten in der Hand. Er gilt heute traditionell als Geschenkebringer für die Kinder an seinem Namenstag.



Persönliche Eindrücke aus dem Leben von Edith Stein



Viele von uns stellen sich die Frage, die sich auch Edith Stein stellte: gibt es Gott? Und wenn ja, dann wo? Edith Stein widmete fast ihr ganzes Leben der Suche nach Wahrheit und infolge dessen der Suche nach Gott. Sie schrieb später, dass "Gott sich von denen finden lässt, die ihn suchen; und er will gesucht werden". Um die Antwort auf eine mich quälende Frage zu finden, nämlich: warum Edith Stein heilig wurde und warum sie eine der Patroninnen Europas war und ist, entschloss ich mich, ihr Elternhaus in der Nowowiejska Straße in Breslau zu besuchen. Weil ich ursprünglich selber aus Breslau komme, war das nicht schwer.

Heutzutage befindet sich dort das Zentrum für deutsch-polnische Ver-

ständigung, ein der Edith-Stein-Gesellschaft gehörendes Museum. Edith wohnte hier mit ihrer Familie. Geboren in Breslau, zog sie hier mit der Mutter und den Geschwistern im Alter von 19 Jahren ein. Sie studierte dann

an der Breslauer Universität.

Der Museumsführer schilderte uns perfekt die Welt von Edith Stein— ihre Kindheit, Jugend, die Zeit des Studiums. Er erzählte auch von ihren Schwächen, ihren Krisen und Zweifeln. Dadurch versuchen viele Menschen, sich mit ihr zu identifizieren. Was spürte und erlebte sie als sie jung war? Das, was jeder von uns spürt und erlebt. Welche Fragen versuchte sie zu beantworten? Was für eine Wahrheit suchte sie?

Als Philosophin, und Phänomenologin muss sie viele solche Fragen gehabt haben. Wie sie selbst später

zugab, hatte sie ihr Leben lang nur eines gesucht: Gott. Verhält es sich nicht ähnlich oft auch mit uns? Es ist kaum zu glauben, aber Edith Stein, die aus einer "frommen" Familie stammte, hatte auch eine Zeit der Verzweiflung hinter sich. Völlig bewusst und aus eigenem Willen hörte sie auf zu beten und wurde Atheistin.

Und obwohl sie damals aufhörte zu glauben, sehnte sie sich verzweifelt nach der Wahrheit. Diese Suche entschied über ihre Wahl einer humanistischen Studienrichtung (Fakultät der Psychologie, Philosophie, Phänomenologie). Ihr Lebensweg und spirituelle Transformation werden vorgestellt in ihrer Autobiografie "Aus dem Leben einer jüdischen Familie".

Edith Stein war auch aktive Frauenrechtlerin gewesen, auch als Kämpferin für die Gleichberechtigung von Mann und Frau. Ihre besondere Art von Feminismus ist originell, erhebt und enthält eine Weisheit, die auch von den Frauen von heute genossen werden kann. "Jede Frau...kann ihre Berufung erfüllen, egal ob das die Ehe, eine religiöse Berufung oder eine weltliche Berufung ist"!

Edith Stein hat mir sehr, sehr imponiert.

Was mich am meisten beeindruckt hat, war die Tatsache, dass sie ihren eigenen Lebensweg und ihre Ant-



worten gefunden hat, nach denen sie so lange geforscht hatte.

Obwohl ihr Weg zur Heiligkeit nicht wirklich gerade war, gelangte sie letztendlich an den richtigen Ort – ins Kloster, wo sie sich glücklich fühlte.

Starb Edith Stein als katholische oder eher jüdische Gläubige?

Ich glaube, dass Edith Stein zeigte, dass unabhängig von der Religion und Abstammung, ob jemand katholisch oder irgendwas anderes ist, deutsche oder eine andere Nationalität besitzt, alles ein einziges Ziel hat: die Liebe zu Christus, die Freiheit und die Wahrheit.

Wer die Wahrheit sucht, der sucht Gott, ob es ihm klar ist oder nicht.

Text und Fotos Sylwia Duk

Ein besonderer Dank an Marcin Cz.



Die Firmbewerber*innen treffen sich zu Festen Stunden, Seminaren, Aktivitäten und bei den Hl. Messen.

Alle Seminare und gemeinsamen Stunden findest du auf der Homepage im Downloadbereich www.heiligeedithstein.de

Du möchtest gefirmt werden? Du bist 15 Jahre alt oder älter? Sei herzlich willkommen!

Vereinbare einen Termin mit dem Pastoralreferenten. Sei willkommen. Du erhältst auch das Firmbuch oder du kannst es dir auch downloaden. Die Leitung hat Pastoralreferent Falk Schaberick mit einem Team von FirmbegleiterInnen.

Feste Stunden im Dezember:

Do, 02.12.21, 19.00 Uhr, „Ich glaube“ in St. Dominicus

Mi, 15.12.21, 19.00 Uhr, „Weihnachten“ in St. Joseph

Individuelles Seminar:

Individuelle Seminare werden bei den Festen Stunden abgesprochen. Die Corona Regeln geben uns hier Vorgaben zu TN Zahl usw.

Relevante Aktivitäten z.B.:

Botendienste für Senioren sind möglich.

„Plätzchen backen für Bedürftige“.

Wir müssen noch auf die Corona Regeln warten. Möglicherweise backen wir in Kleingruppen.

Messe:

Selbstverständlich wird für dich die hl. Messe am Sonntag

INFO/Anmeldung: PR Falk Schaberick: [falk.schaberick\[at\]erzbistumberlin.de](mailto:falk.schaberick[at]erzbistumberlin.de), 030/66790135

Alljährlich findet im November am ersten Sonntag nach dem Fest Allerheiligen auf dem Friedhof am **Ostburger Weg** in Berlin Rudow die traditionelle Gräbersegnung statt.



Auch dieses Jahr am Sonntag, den 7. November trafen sich um 15 Uhr in der Friedhofskapelle etwa ein Hundert Angehörige der Verstorbenen sowie die Friedhofbesucher mit Pfarrvikar Jürgen Misgaiski zusammen, um gemeinsam für die Verstorbenen zu beten.

Mit Glockenlaut und Begleitung durch Bläsermusik fing das Gebet in der Kapelle an. Nach der Lesung aus dem Evangelium, einem Gebet für



die Verstorbenen und ihre Angehörigen sowie dem gemeinsamen Gesang begann eine Prozession mit der anschließenden Gräbersegnung. Im strömenden Regen gingen die Prozessionsteilnehmer durch die Wege auf dem Friedhof, während die Gräber vom Priester mit Weihwasser gesegnet wurden. Am Ende der Prozession beteten alle gemeinsam Vater Unser und Gegrüßet seist du Maria und erhielten vom Pfarrvikar Misgaiski einen Segen. Zum Schluss spielte das Bläserquartett das Lied „Großer Gott wir loben Dich“.

Fotos und Text: *Peter Milewski*



Foto: J. Porzucek, Friedhof Koppelweg

Auch auf dem Friedhof **Koppelweg** in Britz haben sich die Gemeindeglieder vor allem von Bruder Klaus versammelt, um für ihre Verstorbenen zu beten. Nach einer Andacht hat Diakon Rösler die Gräber der verstorbenen Angehörigen mit Weihwasser gesegnet.

R.R.

„Ganz schön erhellend“ - Adventszeit in St. Dominicus

Wie in den vergangenen Jahren steht auch in diesem Jahr die Adventszeit unter einem besonderen Thema. In Anlehnung an den Essener Adventskalender werden wir uns an den Adventssonntagen mit dem Thema „Licht“ beschäftigen.

Licht kann Leben schenken.
Licht schenkt Orientierung.
Licht kann warnen.
Licht bringt Verborgenes zum Vorschein.

So wollen wir uns mit unseren Lichtern immer mehr Weihnachten nähern. Rings um unsere Krippe sollen viele Lichter erstrahlen und so die Krippe erhellen. Dazu sind Sie alle herzlich eingeladen, sich in Ihrem selbstgebastelten Licht, auf den Weg zur Krippe zu begeben.

Mit der auf den nächsten Seiten aufgeführten einfachen Bastelanleitung können Sie Ihre Flamme/Ihr Feuer basteln und in den Altarraum bringen.

Wir freuen uns auf ein Lichtermeer.

Für die Vorbereitungsgruppe Advent und Weihnachten

Alexandra Bünner

Sie brauchen: eine durchsichtige PET-Flasche, Schere, Flüssigkleber, Transparentpapier in gelb, orange und rot, für die Standfestigkeit etwas Sand oder einige Steine.



1. Schneiden Sie den Hals der PET-Flasche komplett ab.



2. Kleben Sie das gelbe Transparentpapier rund um den Rest der PET-Flasche.



3. Schneiden Sie Flammen aus.



So ungefähr sollte Ihr Licht jetzt aussehen.



5. Für das rote Transparentpapier wiederholen Sie einfach Schritt 4

4. Schneiden Sie das orange Transparentpapier in Höhe und Länge passend zurecht. Schneiden Sie auch hier Flammen in das Papier. Danach kleben Sie es auf .



6. Ihr fertiges Licht sollte so oder schöner aussehen.

Damit Ihr Licht auch wirklich steht, füllen Sie bitte noch etwas Sand oder ein Paar Steine ein.



Auch in dieser Adventszeit werden die Neokatechumenalen Gemeinschaften wieder morgens in der Kirche Bruder Klaus „Laudes“, **das Morgenlob der Christen** feiern, beginnend pünktlich um 6.00 Uhr, damit jeder noch rechtzeitig zu seiner Arbeit kommt.

Für alle, die mit diesem Gebet der Kirche noch nicht vertraut sind, eine kurze Erklärung: Seit jeher betet die Kirche das sogenannte Stundengebet, bestehend aus Psalmen, Schriftworten und Fürbittgebet. Alle Priester und Ordensleute tun das täglich. Als das 2. Vatikanische Konzil die Laien verstärkt eingebunden hat, ist es auch uns erschlossen worden: „Auch den Laien wird empfohlen, das Stundengebet zu verrichten, sei es mit den Priestern, sei es unter sich oder auch jeder einzeln allein.“ (Konstitution über die Heilige Liturgie 100).

Wie kann es auch ganz normalen Laien aller Altersklassen und Lebenssituationen so kostbar werden, dass sie es vorziehen, auf den so geliebten Schlaf zu verzichten, um den Tag mit den Laudes zu beginnen?

Sie erfahren, dass dort, wo wir gar nicht wissen, worum wir beten sollen, uns Gott mit der von Ihm inspirierten Heiligen Schrift zu Hilfe kommt. Er legt uns seine Psalmen in den Mund, die sich in Jesus Christus bereits erfüllt haben und auch in uns Wirklichkeit werden sollen. Sie geben Ermutigung, Trost und Gewissheit Seiner Liebe, aber auch Ermahnung und die Möglichkeit, jeden Tag neu zu Ihm zurückzukehren.

Warum beten wir die Laudes in den starken liturgischen Zeiten, dem Advent und der Fastenzeit, nicht zu Hause, sondern in der Kirche zusammen mit den Brüdern und Schwestern der Gemeinde? Weil diese Momente der Einheit im gemeinschaftlichen Gebet aller Gläubigen jeden Einzelnen in seinem ganz konkreten täglichen Leben verstärken.

Die Laudes werden ab Montag, dem 29.11., bis zum 17.12. jeweils montags bis freitags im Wechsel-Gesang zur Gitarre gebetet. Sie dauern ungefähr 45 Minuten. Es wäre wunderschön, wenn trotz der frühen Stunde einige aus allen drei unserer nun zusammenwachsenden Gemeinden dabei wären.

Text: Heidi Carpanese

Bild: Ikone von K. Arguello

...zum offenen Singen von Taizé-Liedern!

Auch mich sprach dieses Angebot an: Mittwochabend von 19 Uhr ab. Wir sollten uns anmelden, damit die Kopien der Lieder reichen würden.

Beim Liedersingen geht mir schon immer das Herz auf. Also hab ich mich bei Herrn Ulrich Wünschel gemeldet. Ja, ich solle nur einfach kommen.

Dann die Überraschung: nie hätte ich gedacht, dass die Kirche so voll von begeisterten Sängern und Sängerinnen sein würde.

Und der Anspruch: wir singen die Lieder 4 stimmig. Also ging es ans Einteilen: Sopran, Alt, Tenor und Bass. Natürlich mit Abstand, welches in unserer Kirche mit den 5 Sitzblöcken ja nicht schwer ist. Von jung bis alt sangen alle fröhlich mit, besonders, als wir dazu aufgefordert wurden: „Meine Hoffnung und meine Freude“ auch so klingen zu lassen. In einer kleinen Biopause war auch die Möglichkeit zu einem kleinen Austausch gegeben.

Mit Christus, der uns die Richtung weist und „Brücke vom Tod zum Leben ist“, wurden wir mit klingendem Herzen nach Hause entlassen. Es war ein rundum gelungener Abend, der nach Wiederholung ruft. Mit Applaus bedankten wir uns bei Ulrich Wünschel.

Mit Dank und Segen.

Angelika Kwasigroch

Bau- und Förderverein der Katholischen Kirche St. Dominicus e.V.

Wieder geht ein aufregendes Jahr zu Ende. Wir freuen uns, Ihnen mitteilen zu können, dass wir Dank der finanziellen Unterstützung unserer Mitglieder und Spender im Jahr 2021 in unserer Gemeinde einige Projekte verwirklichen konnten.

Zum Beispiel finanzierten wir die Lieferung und Montage eines Wandrammschutzes im Kita / Hort / Küchenflur. Neue Kniekissen für die Ministranten im Altarraum der Kirche wurden beschafft.

Es sind noch einige Projekte in der Planung. Wir werden zu gegebener Zeit darüber berichten.

Wir wünschen allen Leserinnen und Lesern eine gesegnete Adventszeit und ein gnadenreiches, lichtvolles Weihnachtsfest.

Für den Vorstand

Heike Bernsen

...in St. Dominicus

Wie im vergangenen Jahr beginnen wir den Heiligen Abend mit einer Offenen Kirche. Zwischen 14:00 Uhr und 17:00 Uhr können Sie das Christkind in der Krippe besuchen und das Friedenslicht aus Bethlehem, das die Pfadfinder gebracht haben werden, nach Hause mitnehmen. Bitte bringen Sie hierfür eine Laterne mit. Die Geburt Christi feiern wir in diesem Jahr mit diesen Gottesdiensten:

- an Heiligabend, 24. Dezember: 21:30 Uhr Christvesper, 22:00 Uhr Christmette
- am 1. Weihnachtsfeiertag, 25. Dezember: 9:30 Uhr Familienmesse, 11:00 Uhr Messe
- am 2. Weihnachtsfeiertag, 26. Dezember: 9:30 Uhr Familienmesse, 11:00 Uhr Messe

Nach allen Messen können Sie das Friedenslicht nach Hause mitnehmen.

Aufgrund der weiterhin geltenden Einschränkungen durch die Coronapandemie und aufgrund des Wunsches, möglichst vielen den weihnachtlichen Gottesdienstbesuch zu ermöglichen, können wir in diesem Jahr jedem Gemeindeglied lediglich einen (1) Messbesuch ermöglichen. Der Zugang wird durch ein Anmeldeverfahren gesteuert. Alle Informationen über Ihre Anmeldung erfahren Sie zeitnah in den Vermeldungen, in

den Aushängen und auf der Internetseite www.heiligeedithstein.de
Vielen Dank für Ihr Verständnis und Ihr Mittun.

Angela Völker und Ulrich Wünschel

... in St. Joseph

Weihnachtsliedersingen bei Kerzenschein

Wann? Mittwoch, 29. Dezember 2021, 19:00 Uhr bis 20:30 Uhr

Wo? St. Joseph

Wer Lust hat, ein Instrument mitzubringen, um den Gesang zu begleiten, melde sich bitte bei Monika Gundelach (St. Joseph, 0176 / 4328 6257, monika@monisklavierstube.de) oder bei

Ulrich Wünschel (St. Dominicus, 0176 / 6414 3987, u.wuenschel@heiligeedithstein.de).

Bzgl. der Modalitäten (2G oder 3G) beachten Sie bitte die Hinweise in den Vermeldungen und auf der Website unserer Pfarrei (beides ab dem 4. Adventswochenende).

Mit einem herzlichen Dankeschön und lieben Grüßen

Ulrich Wünschel

Krippenandachten in St. Joseph

Liebe Gemeinde!

Es sah so gut aus! Jetzt müssen wir uns leider wieder fragen, wie das 2. Weihnachtsfest unter Coronabedingungen werden wird. Wir hoffen, dass in unserer Gemeinde am 24. Dezember wieder Krippenandachten mit einem Krippenspiel der Kinder stattfinden dürfen. Wer das Weihnachtsfest mit einer Krippenandacht beginnen möchte, ist zunächst herzlich eingeladen, sich zu 14.30 Uhr oder 16.00 Uhr online über die Webseite heiligeedithstein.de anzumelden. Anmeldeschluss ist der 18.12. Wenn eine Andacht ausreichend sein sollte, würde diese traditionell für alle Angemeldeten um 16.00 Uhr stattfinden. Sie finden diese Information, die dann aktuellen Regeln für den Gottesdienstbesuch oder sogar eine infrage kommende Absage der Krippenandacht ab dem 19.12. auf der Anmeldungsseite. Bitte informieren Sie sich, bevor Sie sich umsonst auf den Weg zur Krippe in St. Joseph machen.

Wir hoffen auf ihre zahlreichen Anmeldungen und wünschen Ihnen einen frohen und besinnlichen Advent!

B. Radig für das Krippenspielteam

...in St. Joseph gesucht

Ich habe vor einigen Jahren die Aufgabe des Küsters für die Vorabendmesse übernommen. Da ich jedoch nicht jeden Samstag kommen kann, benötige ich Unterstützung. Wer könnte mich im Einzelfall vertreten?

Die Aufgaben sind leicht zu bewältigen. Vor Beginn des Gottesdienstes müssen die Hostienschalen und die Hostien bereitgestellt und der Schlüssel an den Tabernakel gesteckt werden. Weiterhin gehört der Kelch und die Kännchen mit Wein und Wasser auf den Altar. Das Lektionar und das Mikrofon müssen zum Ambo und das Gewand nebst Zubehör des Priesters sollten bereitgelegt werden. Die Ministrant*innen freuen sich darüber, wenn auch noch die Kohle für den Weihrauch entzündet wird. Nach der Messe müssen alle Dinge wieder weggeräumt werden. Die weiteren Aufgaben müssen nicht unbedingt jede Woche erledigt werden.

Ich würde mich sehr freuen, wenn Sie sich bei mir samstags in der Sakristei melden würden. Ich könnte Ihnen die Aufgaben noch einmal genauer erklären.

Alexander Margraf

...in St. Joseph gesucht

Sicher haben Sie auch schon bemerkt, dass immer wieder die gleichen Gemeindemitglieder dem Pfarrer bei der Kommunionausteilung helfen. Wir sind nur noch eine kleine Gruppe von Gottesdienstbeauftragten und brauchen dringend Verstärkung.

Wollen Sie uns nicht unterstützen?

Was macht eine Gottesdienstbeauftragte / ein Gottesdienstbeauftragter? Die Hilfe während der Kommunionausteilung ist nur eine Aufgabe. Wir führen auch Wortgottesfeiern (mit Kommunionausteilung) durch. Dies ist immer dann nötig, wenn keine Vertretung für den Priester gefunden werden kann.

Einige von uns spenden auch die Krankenkommunion.

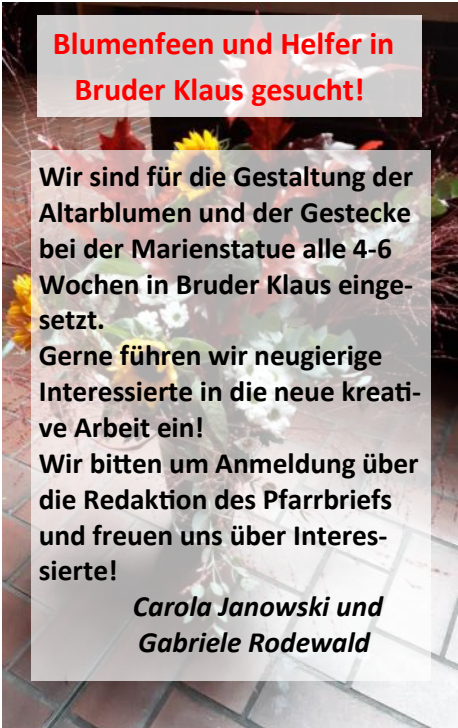
Habe ich Ihr Interesse geweckt? Wenn ja, melden Sie sich über Pfarrvikar Misgaiski für den Kurs beim EBO (Erzbischöfliches Ordinariat) an. Dieser Kurs beginnt im Januar und wird an drei Samstagen im Januar, Februar und März stattfinden. In diesem Kurs werden Sie in die verschiedenen Aufgaben in Theorie und Praxis eingeführt. Nach Abschluss werden Sie vom Erzbischof per Dekret offiziell zur*zum Gottesdienstbeauftragten ernannt.

Alexander Margraf

... in St. Joseph gesucht

Können Sie gut Texte vorlesen? Haben Sie Lust, anderen Gottesdienstbesucher*innen das Wort Gottes näher zu bringen? Dann werden Sie doch Lektor*in. Wir sind nur noch eine kleine Gruppe von Lektor*innen und brauchen dringend Verstärkung. Die Aufgabe der Lektor*innen ist das Vorlesen der Lesungen in den Gottesdiensten. Die Texte sind bereits so abgedruckt, dass durch Einrückungen und Absätzen die Lesezeiten leicht zu erkennen sind. Wenn Sie Interesse haben, melden Sie sich bei mir, bei Pfarrvikar Misgaiski oder im Pfarrbüro und hinterlassen dort Ihre Kontaktdaten.

Alexander Margraf



**Blumenfeen und Helfer in
Bruder Klaus gesucht!**

**Wir sind für die Gestaltung der
Altarblumen und der Gestecke
bei der Marienstatue alle 4-6
Wochen in Bruder Klaus einge-
setzt.**

**Gerne führen wir neugierige
Interessierte in die neue kreati-
ve Arbeit ein!**

**Wir bitten um Anmeldung über
die Redaktion des Pfarrbriefs
und freuen uns über Interes-
sierte!**

***Carola Janowski und
Gabriele Rodewald***



Liebe Kinder, liebe Eltern!

In meiner Fotokiste habe ich dieses Foto gefunden. Darauf ist unser Altar der **Kinderkirche** zu sehen. Mit unserer Kinderkirchenkerze, der Bibel und dem Kinderkirchenkreuz. Und einem Engel, der schützend seine Hand über uns hält.

Wir von der Kinderkirche hoffen, dass es euch und euren Familien gut geht. Dass Gott euch beschützt und begleitet.

Gerne hätten wir euch in der Adventszeit in die Kinderkirche eingela-

den. Doch wir müssen noch etwas Geduld haben. Vielleicht sehen wir uns an Ostern wieder.

Doch wir haben uns Gedanken gemacht, wie wir trotzdem für euch ein Stückchen von der Kinderkirche in den Advent bringen können. Und haben uns was ausgedacht. J

Für jeden Sonntag gibt es eine Bastelidee von uns. Die Kinder, die mit ihren Eltern oder Großeltern in die Kirche von St. Dominicus kommen, finden am Altar einen Korb mit größeren Briefumschlägen. Darin findet ihr die Bastelanleitung und das Bastelmaterial.

Für die Kinder, welche nicht in die Kirche kommen können, gibt es die Bastelanleitung auf der Internetseite unserer Gemeinde Heilige-Edith-Stein www.heiligeedithstein.de .

Nehmt euch einen der Briefumschläge nach dem Gottesdienst mit nach Hause oder schaut ins Internet, sucht Schere, Kleber, Stifte raus, holt die Bastelmaterialien dazu und dann ...

Viel Spaß beim Kinderkirchenbasteln.

Eure Kinderkirche mit Romana, Michaela, Robert und Anna

Versöhnungstag der Erstkommunionfamilien in St. Dominicus

Am 31.10.2021 trafen sich (fast) alle Erstkommunionfamilien in der Kirche, um den Versöhnungstag miteinander zu begehen. Ziel des Tages war es, die Kinder gemeinsam mit den Eltern auf das Sakrament der Beichte vorzubereiten.

In der Morgenrunde in der Kirche überlegten wir, wie es uns geht, wenn alles super läuft und wie es ist, wenn es nicht so gut läuft. Um zu verdeutlichen, wie kaputt wir uns manchmal fühlen, wenn wir uns z.B. gestritten oder uns falsch verhalten haben, haben zwei Kinder Tontöpfe zerschlagen. Die vielen Scherben zeigten, wie zerbrochen auch unser Leben sein kann. Diese Töpfe werden nie wieder so vollkommen sein, wie sie einmal waren, und wie ist das bei uns? Mit dieser Frage gingen wir in die katechetischen Gruppen, Kinder und Eltern gemeinsam. Dort wurde die Geschichte vom barmherzigen Vater vorgespielt und anhand dieser Geschichte die 5Bs (Besinnen, Betreuen, Bekennen, Bedanken, Bessern) erarbeitet, die letztlich den Vorgang der Beichte erläutern. Nach einer kurzen Pause teilten wir uns auf. Die Kinder gingen wieder in ihre Gruppen und lernten, wie Beichte funktioniert und dass mit unserem Zutun und Gottes Liebe Vergebung so gut funktioniert, dass wir wieder

vollkommen ganz werden und anders als bei den Tontöpfen bei uns auch keine Bruchkanten bleiben. Die Erwachsenen sprachen über ihre Beichtenerfahrungen, die Wünsche zur Beichte für ihre Kinder. Sie sprachen über den Unterschied von Tod- und lässlichen Sünden. Sie konnten Fragen zum Thema Beichte stellen, die Pfarrer Kucklick, der extra für diesen Part des Tages dabei war, ihnen beantwortete. An dieser Stelle noch einmal ganz herzlichen Dank an Pfarrer Kucklick. Zum Schluss erfuhren sie, dass in jedem Gottesdienst fünf Mini-Beichten enthalten sind (Schuldbekennnis, Kyrie, Vater unser, Herr, ich bin nicht würdig, Lamm Gottes).

Mit diesen Erkenntnissen trafen wir uns zum gemeinsamen Mittagessen, das unsere Küche uns sehr lecker zubereitet hatte. Anschließend feierten wir in Form eines Wortgottesdienstes unseren Versöhnungsgottesdienst in der Kirche. Jede/r hatte dazu einen Zettel mit etwas wofür er/sie um Vergebung bitten wollte, vorbereitet. Diese Zettel wurden in einer feuerfesten Schale gesammelt. Im Gegenzug erhielt jede/r eine Tonscherbe mit einem Kreuz darauf zur Erinnerung an diesen Tag. Gemeinsam sprachen wir das Schuldbekennnis und die Vergebungsbitte. Als deutliches Zeichen, dass unsere Sünden von Gott vergeben sind, wurden anschließend draußen die Sün-

denzettel verbrannt. Eine Menge stinkender Rauch stieg zum Himmel auf, mit ihm unsere Sünden. Zurück blieb ein kleiner unlesbarer Haufen Asche, der als Dünger an die Blumen gegeben wurde. So kann aus schlechten Dingen etwas Gutes entstehen.

Die Eltern werden entscheiden, ob sie unser Beichtangebot vor der Erstkommunion für ihre Kinder annehmen. Die Befähigung, zur Beichte gehen zu können, haben sie jedenfalls.

Ich danke allen, die diesen Tag ermöglicht haben und finde, dass es ein sehr stimmiger guter Tag war.



Tonscherben vor dem Altar. Feuerschale bereit für die Sündenzettel.

Beim Lesen des Artikels im **Pfarrbrief November 2021 „Gemeinschaft der Heiligen“** fühlten wir uns ins Mittelalter versetzt. Leider hält die katholische Kirche immer noch am Fegefeuer fest, welches Papst Gregor im 6. Jahrhundert manifestierte. In der heiligen Schrift gibt es keine Aussage über das Fegefeuer und die Qualen der Seelen dort.

Welche Seelen haben dokumentiert, dass Erleichterung durch Gebete, Taten, Messen und Ablässe geholfen haben, schneller in den Himmel zu kommen? Wo finden wir solche Dokumentationen?

Wir sind der Meinung, dass wir im Vertrauen auf Gottes Barmherzigkeit das ewige Leben erlangen. Der Tod, die Auferstehung sind der Übergang vom diesseitigen ins ewige Leben.

Die Verstorbenen sind uns vorausgegangen. Wir bleiben über den Tod hinaus miteinander verbunden, durch das Gebet, durch ein Gespräch, durch die Eucharistie.

*Barbara S., Marianne S.,
Heike B., Maria S.,
Gudrun P., Martina D.,
Jens B.*

Text und Foto:

*Alexandra Bünner,
Leiterin EK-Kurs St. Dominicus*

Es ist ein wichtiges Gut, dass wir auch in der Kirche das Recht für freie Äußerungen, auch bezüglich der Glaubensfragen haben. Und es tut manchmal gut, dass man verschiedene Meinungen hört, weil das einen zum Nachdenken bringen kann.

Der in der Novemberausgabe erschienene Leitartikel „Gemeinschaft der Heiligen“ bot eine solche Gelegenheit, sich über Themen wie Tod/Auferstehung/Fegefeuer usw. auseinanderzusetzen.

Auch die Theologie vertritt hier verschiedene Meinungen, die manchmal sehr kontrovers diskutiert werden.

Der November-Artikel wurde im Ton der lehramtlichen Aussagen unserer Kirche geschrieben.

In dem Sinne kann man immer über die Formulierungen, Erklärungsversuche und Interpretationen der kath. Lehre, auch dualistisch, diskutieren, an den Kernaussagen hält dennoch die Kirche fest.

Zum Thema „Fegefeuer“ hat sich die kath. Kirche nicht nur damals vor Jahrhunderten durch einen mittelalterlichen Spruch eines Papstes ausgesprochen, vielmehr hat sie ihre Lehre diesbezüglich immer wieder erneut „präzisiert“ und, wenn man so will, durch neue Versuche, die Begrifflichkeit verständlicher zu machen, aktualisiert.

Nicht destotrotz lautet nach wie vor heute die Antwort auf die Frage, ob

die Lehre vom "Fegefeuer" noch "gilt"? – ja, diese Aussage gilt weiterhin. In dem für uns Katholiken verbindlichen Buch, dem „Katechismus der Katholischen Kirche“ wird z.B. darüber im Artikel 12, 3.Kap. („Ich glaube an das ewige Leben“) gesprochen (s. Fußnote).

Ich gebe zu, der deutsche Begriff „Fegefeuer“ klingt tatsächlich irgendwie veraltet oder ein wenig abstrakt und supponiert die Existenz eines quasi physikalischen Bestrafungsortes. Persönlich gefällt mir an dieser Stelle der Erklärungsversuch von Ratzinger, dem späteren Papst Benedikt XVI.: *„Es [das Fegefeuer] ist nicht eine Art von jenseitigem Konzentrationslager (wie bei Tertullian), in dem der Mensch Strafen verbüßen muss, die ihm in einer mehr oder weniger positivistischen Weise zudiktiert sind. Es ist vielmehr der von innen her notwendige Prozess der Umwandlung des Menschen...“*.

In der neueren Theologie wird der Gedanke des Fegefeuers als eines Ortes mit „zeitlichen Strafen“ im Sinne eines Zeitablaufs oft kontrovers diskutiert, ja sogar abgelehnt. Stattdessen sprechen die Theologen von einem Reinigungsgeschehen. Das Reinigungsgeschehen ist ein „Aspekt der Gottesbegegnung“ und ist somit ein positives Bild der Hoffnung auf eine Reinigung durch Gott.

Weihbischof Schwaderlapp antwortet auf eine Frage zum Thema

„Fegefeuer“ mit folg. Worten:
„... ich will versuchen deutlich zu machen, weshalb die Lehre vom "Fegefeuer" auch eine sehr schöne und hoffnungsfrohe Lehre ist. Wir glauben, dass wir nach unserem Tod vor Gottes Angesicht treten. In seinem Licht der Wahrheit und der Liebe blicken wir auf unser ganzes Leben. Und in seinem Licht sehen wir auch das Halbdunkel in unserem Leben, das was wir auf Erden gar nicht erkannt haben. Wir werden in aller Klarheit sehen, wo wir hinter der Liebe zurückgeblieben sind. Und dieser Blick ist schmerzvoll, aber er hilft, dass wir vor ihm unser Leben auch wirklich „aufarbeiten“, so dass wir dann ohne irgendeinen Schmerz glücklich im Himmel leben können. Dieses Geschehen heißt offiziell "Purgatorium", übersetzt: Reinigungsort. Das Wort Fegefeuer greift dieses Geschehen im Bild auf und vergleicht es mit einem reinigenden Feuer. Die Botschaft dieser Lehre: Auch wenn wir nicht vollkommen sind, gibt es nach unserem Tod noch Gelegenheit zum "Nachreifen", damit wir bereit gemacht werden für den Himmel.“

Auch andere bekannte kirchliche Persönlichkeiten, sowohl aus der weiten Vergangenheit als auch der neuen Zeit haben sich mit dem Thema „Fegefeuer“ intensiv auseinandergesetzt (z.B. Johannes Paul II., Pater Pio, Johannes Bosco, Vinzenz Palotti, Schwester Faustina, die Seher der

Fatima, Thomas von Aquin, Augustinus und viele viele mehr). Viele von denen, die kirchlich heilig oder selig gesprochen wurden, hatten auch Visionen des „Fegefeuers“ oder erfuhren Begegnungen mit Verstorbenen.

Die Kirche beruft sich traditionell im Bezug auf das „Fegefeuer“ auf folg. zwei Texte: 2 Makk 12, 43-45 und 1 Kor 3,13-15. Ergänzt werden diese Stellen mit Mt 5,25-26, Mt 12,32. Natürlich wird hier nie das Wort „Fegefeuer“ benutzt, aber mit einer solchen verkürzten Argumentation könnte man auf eine ähnliche Weise auch z.B. fast alle Sakramente in Frage stellen.

Zusammenfassend würde ich sagen, dass es nicht einfach ist, präzise und für immer verbindlich zu erklären und zu beschreiben, was genau im Moment unseres Todes geschieht. Unsere Hoffnung auf die Begegnung mit dem lebenspendenden und barmherzigen Gott umschließt nicht eine triviale Überzeugung, dass der Tod ein automatischer, quasi „zwangsläufiger“ Übergang des Menschen von dem irdischen in das himmlische Leben ist. Was „dazwischen“ geschieht, wissen wir nicht genau, aber die im Credo gesprochene Glaubensaussage „...ich glaube an die Gemeinschaft der Heiligen“, gibt mir die Hoffnung, dass diese Gemeinschaft auch als eine gegenseitig unterstützende Gemein-

schaft jenseits der Zeit und des Ortes zu verstehen ist.

Dazu Ratzinger:

„Stellvertretende Liebe ist eine zentrale christliche Gegebenheit, und die Fegefeuerlehre sagt aus, dass es für diese Liebe die Todesgrenze nicht gibt. Die Möglichkeiten des Helfens und Schenkens erlöschen für den Christen mit dem Tod nicht, sondern umgreifen die ganze Communio sanctorum diesseits und jenseits der Todesschwelle“.

R. Rösler

Aus dem Katechismus der Katholischen Kirche:

*III Die abschließende Läuterung - das Purgatorium
1030 Wer in der Gnade und Freundschaft Gottes stirbt, aber noch nicht vollkommen geläutert ist, ist zwar seines ewigen Heiles sicher, macht aber nach dem Tod eine Läuterung durch, um die Heiligkeit zu erlangen, die notwendig ist, in die Freude des Himmels eingehen zu können.*

1031 Die Kirche nennt diese abschließende Läuterung der Auserwählten, die von der Bestrafung der Verdammten völlig verschieden ist, Purgatorium [Fegefeuer]. Sie hat die Glaubenslehre in bezug auf das Purgatorium vor allem auf den Konzilien von Florenz [Vgl. DS 1304] und Trient [Vgl. DS 1820; 1580] formuliert. Im Anschluß an gewisse Schrifttexte [Vgl. z.B. 1 Kor 3,15, 1 Petr 1,7] spricht die Überlieferung der Kirche von einem Läuterungsfeuer.

1032 Diese Lehre stützt sich auch auf die Praxis, für die Verstorbenen zu beten, von der schon die Heilige Schrift spricht: „Darum veranstaltete [Judas der Makkabäer] das Sühnopfer für die Verstorbenen, damit sie von der Sünde befreit werden“ (2 Makk 12,45). Schon seit frühester Zeit hat die Kirche das Andenken an die Verstorbenen in Ehren gehalten und für sie Fürbitten und insbesondere das eucharistische Opfer [Vgl. DS 856] dargebracht, damit sie geläutert werden und zur beseligenden Gotteschau gelangen können. Die Kirche empfiehlt auch Almosen, Ablässe und Bußwerke zugunsten der Verstorbenen.

Gesichter unserer Pfarrei

Unter diesem Motto wollen wir in dieser und in den nächsten Ausgaben der Pfarrbriefe Menschen aus unserer Pfarrei vorstellen, die, oft still und im verborgenen, Aufgaben in der Gemeinde verrichten. Sie wirken wie das Zusammenspiel von vielen Zahnrädchen. Ihr stetiges Engagement erhält unsere Gemeinden am Leben. Danke auch an die, die wir vielleicht unabsichtlich vergessen und die sich in der Pfarrei ehrenamtlich einsetzen!

Nguyen Huong mit Tochter Märji

Wer sonntags, in St. Joseph, zur 9.30 Uhr Messe geht, der weiß, wer an der Einlasskontrolle steht.

Fast schon seit Beginn der Corona Maßnahmen, unermüdlich im Einsatz. Und auch eines der Beispiele dafür, wie gut sich unsere vietname-



sich stämmigen Mitglieder in der Gemeinde einbringen.

Vielen Dank dafür! An dieser Stelle auch einmal ein Dankeschön an alle anderen, die jede Woche die Einlasskontrollen durchführen und hier nicht alle namentlich genannt werden.

Text und Bild Rudi Josbächer

Marianne Serwe

Nachdem Klara S. und Maria K. das Rosenkranzgebet am Montag in St. Dominicus nicht mehr leiten konnten, übernahm Marianne Serwe die Leitung. Außerdem ist sie seit 10 Jahren sowohl Lektorin als auch Küsterin und sie hilft bei der Kirchenreinigung. Ein ganz herzliches „Vergelt's Gott!“ für diesen Dienst in unserer Gemeinde und für unsere Gemeinde, liebe Marianne!



Ein ganz herzliches Dankeschön an dieser Stelle auch allen anderen ehrenamtlichen Gemeindegliedern, die ihre Fähigkeiten und Kräfte in den verschiedensten Bereichen einsetzen und einsetzen um das Gemeindeleben in St. Dominicus—auch in Coronazeiten- möglich zu machen!

Text und Foto: H. Bernsen

Wanda Jatta

Sie ist an vielen Stellen in unserer Gemeinde St. Joseph zu sehen. Ob es bei der Beet/Blumenpflege bei unserer Hl. Maria im Außenbereich ist oder beim wöchentlichen Gebetskreis (immer dienstags 18.30 Uhr), wo sie sich um die Gebetsbüchlein kümmert, damit alle auf dem aktuellen Stand sind. Wenn die Kirche zu



reinigen ist, auch dann ist Wanda mit helfender Hand dabei. Sie ist ein gutes Beispiel für das „kleine Zahnradchen“, das sich für uns alle dreht. Danke Wanda!

Text und Bild Rudi Josbächer

Verein Kirche in der Gartenstadt Rudow e.V.
Lieselotte-Berger-Str. 43
12355 Berlin
Telefon 66 52 75 42
Programm im Dezember 2021 und Januar 2022

Bitte erkundigen Sie sich bei Ihren Gruppenleitern, ob die Veranstaltung derzeit tatsächlich unter strikter Einhaltung der Hygiene- und Schutzregeln stattfindet.
Vielen Dank!

Für Frauen

Yoga. Dienstags 9.15-11.00 Uhr. Anmeldung bei Frau Kögel: 663 54 56.

(Der Kurs findet im Geflügelsteig 28 statt.)

Für Senioren

Treffpunkt-Café. Angebote zu Gesprächen, Beisammensein und Spielen. Montags 13.30-15.30 Uhr. Leitung: Herr Rainer Schmidt.

Die Strickliesel. Handarbeits-, Gesprächs- und Spielkreis. Dienstags 13.00-16.00 Uhr. Leitung: Frau Dolch und Frau Berger.

„Die Herbstzeitlosen“. Donnerstag, 23.12.21 sowie 27.01.22, 15.00-17.00 Uhr. Leitung: Frau Sello, Pfarrerin Höfflin-Hanke.

Senioren-Englisch. Dienstags, 17.00-18.00 Uhr. Anmeldung bei Frau Brämer. Tel: 66 46 03 70

Für alle

Ökumenische Andacht nach Taizé.

Dienstag, 28.12.21 sowie 25.01.22, 19.00 Uhr. Eingeladen sind auch unsere Konfirmand*innen.

Öffentliche Vorstandssitzung. Dienstag, 28.12.21 sowie 25.01.22, 20.00 Uhr

Aquarellkurs. Montags 9.30-12.30 Uhr. Anmeldung bei Frau Mluddek: 686 84 67.

Line Dance. Mittwochs, 13.00 - 16.00 Uhr bei Frau Renz. Anmeldung unter: 94 04 76 60

Line Dance. Donnerstags, für Fortgeschrittene: 17.30-18.30 Uhr für Anfänger: 18.50-20.00 Uhr.

Anmeldung unter: 66 46 03 70

Qigong. Montags, 16.15-17.15 Uhr mit Herrn Baerwald

Spendenkonto

Kirche in der Gartenstadt Rudow e.V.,
Pax-Bank eG, IBAN DE33 3706 0193 6000 9470 14,
BIC GENODED1PAX

Eucharistiefiern der Neokatechumenalen Gemeinschaften:

Wegen der aktuellen Corona-Schutzmaßnahmen werden die Liturgien bis auf Weiteres zu folgenden Zeiten gefeiert:

1. Gemeinschaft, Kirche Bruder Klaus, So, 20.00 Uhr
2. Gemeinschaft, Kirche Bruder Klaus, So, 18.00 Uhr
3. Gemeinschaft, Kirche St. Joseph, Sa, 20.30 Uhr
4. Gemeinschaft, Kirche Bruder Klaus, Sa, 20.30 Uhr
5. Gemeinschaft, Großer Pfarrsaal Bruder Klaus, Sa, 20.30 Uhr

Im Advent (zw. 29.11.-17.12.) feiern die Neokatechumenalen Gemeinschaften jeden morgen von Montag bis Freitag um 06.00 Uhr in der Kirche Bruder Klaus die Laudes, das Morgenlob der Christen.

Gottesdienste in Senioreneinrichtungen (Ansprechpartner Diakon Rösler):

Seniorenresidenz, Alt Britz 23-27	So, 12.12., 9.30 Uhr
Casa Reha, Waltersdorfer Chaussee 160	Fr, 17.12., 15.30 Uhr
Hermann-Radtke-H. und H. Simeon, Buckower Damm 31	Do, 09.12., 15.30 Uhr
Katharinenhof, Britzer Damm 140	Di, 07.12., 15.30 Uhr
Haus Britz, Vivantes Hauptstadtpflege Buschkrugallee 139	Fr, 17.12., 16.30 Uhr
Kurt-Exner-Haus, Wutzkyallee 65-67	Do, 16.12., 10.00 Uhr
Haus Rudow, Rudower str. 176a	z.Z. Zimmerbesuche
Haus Britz, Buschkrugallee 131	Do, 09.12., 16.30 Uhr
Ida-Wolff-Haus, Juchaczaweg 21	z. Z. keine Gottesdienste

Veranstaltungen in Bruder Klaus:

Bastelkreis, Mi, 01., 08. und 15.12 nach der hl. Messe ca. 9.00 Uhr im Gemeindehaus Bruder Klaus.

Kath. Deutscher Frauenbund, Wir treffen uns am Freitag, 03.12 um 17.15 Uhr in der Kirche Bruder Klaus zur Anbetung des Allerheiligsten.

Näh- und Handarbeitsgruppe, Mo, 06. und 13.12 ab .15.00 Uhr im Pfarrsaal Bruder Klaus, für jüngere und ältere Teilnehmer.

Seniorenkreis, Do, 09. 12 um **14.00 Uhr hl. Messe** in Bruder Klaus, Anschließend adventliches Beisammensein Leitung Markus Neuhaus T. 0172 9354676

Veranstaltungen in St. Dominicus:

Frauen I, UG St. Dominicus, Mi 1.12. und 15.12.(Adventsfeier) jeweils 10 Uhr

Frauen II, UG St. Dominicus, Mi 8.12. und 22.12. , 10 Uhr

Frauen III, St. Dominicus, Do 2.12. und 16.12., 18 Uhr

Seniorenkulturkreis, St. Dominicus, Do 2.12., 15 Uhr Adventsfeier

Ökumenisches Adventssingen:

Do, 2.12., 18 Uhr, an der Jungfernmühle/Buckow, Goldammerstrasse

Do, 16.12., 18 Uhr, Piazza an der Gropius-Passage (Nähe U-Bhf./Martin-Luther-King)

Beichtgelegenheit:

St. Dominicus: jeden Freitag nach der Hl. Messe, ab 18.45 Uhr

Bruder Klaus: jeden Freitag vor der Hl. Messe, ab 17.15 Uhr

St. Joseph: jeden Samstag vor der Vorabendmesse, ab 17.00 Uhr

Rosenkranz in St. Joseph

Jeden 3. Montag im Monat nach der hl. Messe in der Meinung der Gemeinde

Eucharistische Anbetung in Bruder Klaus: jeden 3. Samstag im Monat um 17.00 Uhr

Treffen des Frauenkreises in St. Joseph

jeden 1. Dienstag im Monat. Wir beginnen mit dem Gottesdienst um 9.00 h. Neuzugang jederzeit herzlich willkommen—Fr. Grätz

Rosenkranz in St. Dominicus

jeden Montag um 12.00 Uhr, bis 13.00 Uhr offene Kirche.

Offenes Seniorencafé mit Predigtgespräch in St. Dominicus

Jeden 3. Donnerstag, 15.00 Uhr

Treffen der alten Garde im Pfarrsaal St. Joseph

Jeden 2. Dienstag im Monat

Tagescafé für Bedürftige in St. Dominicus

Jeden Samstag von November bis März

Kurz notiert

- **Der Seniorenrat der Pfarrei Hl. Edith Stein** lädt alle Seniorinnen und Senioren, sowie Interessierte der Pfarrei zur Senioren-Adventsmesse am **Dienstag, d. 14.12.2021 um 15 Uhr** nach St. Dominicus ein. Nach der Messe gibt es zum Aufwärmen Glühwein auf dem Kirchvorplatz und dabei die Möglichkeit zum Gedankenaustausch.

- am 24.12. wird um 15 Uhr im rbb Fernsehen **ein ökumenischer Weihnachtsgottesdienst** aus der Pfarrei Hl. Familie **mit Bischof Koch und Bischof Stäblein** übertragen. Er richtet sich verstärkt an Familien und Kinder.

Gottesdienste im Dezember 2021

Mi 01.12.	08.00 Uhr	Hl. Messe	Br. Klaus
	09.00 Uhr	Hl. Messe	St. Dominicus
	09.00 Uhr	Hl. Messe	St. Joseph
Do 02.12.	08.00 Uhr	Hl. Messe mit Laudes	St. Dominicus
	18.00 Uhr	Hl. Stunde, Gebet um geistliche Berufungen	St. Joseph
	18.30 Uhr	Hl. Messe	St. Joseph
	18.00 Uhr	Hl. Messe (Roratemesse)	Bruder Klaus
Fr 03.12.	Hl. Franz Xaver, Ordenspriester. Herz-Jesu-Freitag		
	08.00 Uhr	Hl. Messe u. Aussetzung des Allerheiligsten	St. Joseph
	17.15 Uhr	Beichtgelegenheit	Br. Klaus
	18.00 Uhr	Hl. Messe	Br. Klaus
	17.00 Uhr	Eucharistische Anbetung	St. Dominicus
	18.00 Uhr	Hl. Messe	St. Dominicus
	18.45 Uhr	Beichtgelegenheit	St. Dominicus
2. Adventssonntag			
Sa 04.12.	18.00 Uhr	Vorabendmesse, anschließend Advents- liedersingen mit der Schola	St. Joseph
	18.00 Uhr	Vorabendmesse	St. Dominicus
	18.00 Uhr	Wort-Gottes-Feier mit Kommunionempfang	Br. Klaus
So 05.12.	09.30 Uhr	Hl. Messe	St. Joseph
	09.30 Uhr	Hl. Messe	St. Dominicus
	10.00 Uhr	Hl. Messe	Br. Klaus
	11.00 Uhr	Hl. Messe	St. Joseph
	11.00 Uhr	Hl. Messe	St. Dominicus
Mo 06.12.	Hl. Nikolaus, Bischof von Myra		
	08.00 Uhr	Hl. Messe	St. Joseph
Di 07.12.	Hl. Amrboisius, Bischof von Mailland, Kirchenlehrer		
	06.30 Uhr	Hl. Messe (Roratemesse)	St. Joseph
	09.00 Uhr	Laudes	Br. Klaus
	18.00 Uhr	Hl. Messe (Vorabendgottesdienst zum Hochfest der ohne Erbsünde empfangenen Jungfrau und Gottesmutter Maria	St. Dominicus
Mi 08.12.	Hochfest der ohne Erbsünde empfangenen Jungfrau und Gottesmutter Maria, Hochfest		
	09.00 Uhr	Hl. Messe	St. Dominicus
	09.00 Uhr	Hl. Messe	St. Joseph
	18.00 Uhr	Hl. Messe	Br. Klaus
	18.00 Uhr	Vesper	St. Dominicus
Do 09.12.	08.00 Uhr	Hl. Messe mit Laudes	St. Dominicus

	14.00 Uhr	Hl. Messe besonders mit den Senioren	Br. Klaus
	18.30 Uhr	Hl. Messe mit Vesper, Gedenkgottesdienst für Fluchtoper	St. Joseph
Fr 10.12.	08.00 Uhr	Hl. Messe u. Aussetzung des Allerheiligsten	St. Joseph
	17.15 Uhr	Beichtgelegenheit	Br. Klaus
	18.00 Uhr	Hl. Messe	Br. Klaus
	18.00 Uhr	Hl. Messe	St. Dominicus
	18.45 Uhr	Beichtgelegenheit	St. Dominicus

3. Adventssonntag (Gaudete)

Sa 11.12.	18.00 Uhr	Vorabendmesse mit Josephschor	St. Joseph
	18.00 Uhr	Vorabendmesse	St. Dominicus
So 12.12.	09.30 Uhr	Hl. Messe	St. Joseph
	09.30 Uhr	Hl. Messe, unter Mitwirkung des Spatzenchors	St. Dominicus
	10.00 Uhr	Hl. Messe	Br. Klaus
	11.00 Uhr	Hl. Messe	St. Joseph
	11.00 Uhr	Hl. Messe	St. Dominicus
Mo 13.12.	08.00 Uhr	Hl. Messe	St. Joseph
Di 14.12.		Hl. Johannes vom Kreuz, Ordenspriester, Kirchenlehrer	
	06.30 Uhr	Hl. Messe (Roratemesse)	St. Joseph
	09.00 Uhr	Laudes	Br. Klaus
	15.00 Uhr	Hl. Messe für Senioren unter Mitwirkung des Spatzenchors	St. Dominicus
	18.00 Uhr	Hl. Messe (Roratemesse)	St. Dominicus
Mi 15.12.	08.00 Uhr	Hl. Messe	Br. Klaus
	09.00 Uhr	Hl. Messe	St. Joseph
	09.00 Uhr	Hl. Messe	St. Dominicus
Do 16.12.	08.00 Uhr	Hl. Messe mit Laudes	St. Dominicus
	18.30 Uhr	Hl. Messe	St. Joseph
	18.00 Uhr	Hl. Messe (Roratemesse)	Bruder Klaus
Fr 17.12.	08.30 Uhr	Hl. Messe	St. Joseph
	17.15 Uhr	Beichtgelegenheit	Br. Klaus
	18.00 Uhr	Hl. Messe	Br. Klaus
	18.00 Uhr	Hl. Messe	St. Dominicus
	18.45 Uhr	Beichtgelegenheit	St. Dominicus

4. Adventssonntag

Sa 18.12.	17.00 Uhr	Eucharistische Anbetung	Br. Klaus
	18.00 Uhr	Vorabendmesse	St. Joseph
	18.00 Uhr	Vorabendmesse unter Mitwirkung des St.-Dominicus-Chors	St. Dominicus

Gottesdienste im Dezember 2021

So 19.12.	09.30 Uhr	Hl. Messe	St. Joseph
	09.30 Uhr	Hl. Messe	St. Dominicus
	10.00 Uhr	Hl. Messe	Br. Klaus
	11.00 Uhr	Hl. Messe unter Mitwirkung der Familienmusik	St. Joseph
	11.00 Uhr	Hl. Messe unter Mitwirkung des St.-Dominicus-Chors	St. Dominicus
Mo 20.12.	08.00 Uhr	Hl. Messe	St. Joseph
	18.00 Uhr	Bußgottesdienst	St. Dominicus
Di 21.12.	09.00 Uhr	Hl. Messe	St. Joseph
	09.00 Uhr	Laudes	Br. Klaus
	18.00 Uhr	Hl. Messe	St. Dominicus
Mi 22.12.	08.00 Uhr	Hl. Messe	Br. Klaus
	09.00 Uhr	Hl. Messe	St. Joseph
	09.00 Uhr	Hl. Messe	St. Dominicus
Do 23.12.	08.00 Uhr	Hl. Messe mit Laudes	St. Dominicus
	18.30 Uhr	Hl. Messe	St. Joseph
Fr 24.12.	Heiligabend		
	14.00-17.00 Uhr,	offene Kirche mit Krippengang	St. Dominicus
	14.30 Uhr	1.Krippenandacht mit Familienmusik	St. Joseph
	15.00-16.00 Uhr,	Beichtgelegenheit	St. Joseph
	16.00 Uhr	2.Krippenandacht mit Familienmusik	St. Joseph
	15.30 Uhr	Kinder-Christmette mit Band „Gaudium es Spes“	Br. Klaus
	21.30 Uhr	Christvesper	St. Dominicus
	22.00 Uhr	Christmette	St. Dominicus
	20.00 Uhr	Christmette	St. Joseph
	22.00 Uhr	Christmette mit Josephschor	St. Joseph
22.00 Uhr	Christmette	Br. Klaus	
Hochfest der Geburt des Herrn			
Sa 25.12.	09.30 Uhr	Hl. Messe	St. Joseph
	09.30 Uhr	Hl. Messe unter Mitwirkung der Familienmusik	St. Dominicus
	10.00 Uhr	Hl. Messe	Br. Klaus
	11.00 Uhr	Hl. Messe	St. Dominicus
	11.00 Uhr	Hl. Messe	St. Joseph
So 26.12.	Fest der Hl. Familie, Weihnachtsoktav		
	09.30 Uhr	Hl. Messe	St. Joseph
	09.30 Uhr	Hl. Messe	St. Dominicus
	10.00 Uhr	Hl. Messe	Br. Klaus
	11.00 Uhr	Hl. Messe mit Josephschor	St. Joseph
	11.00 Uhr	Hl. Messe	St. Dominicus

Mo 27.12.	Hl. Johannes, Apostel und Evangelist, Fest, Weihnachtsoktav	08.00 Uhr	Hl. Messe	St. Joseph
Di 28.12.	Unschuldige Kinder, Fest, Weihnachtsoktav	09.00 Uhr	Hl. Messe mit Laudes	St. Joseph
		09.00 Uhr	Laudes	Br. Klaus
		18.00 Uhr	Hl. Messe	St. Dominicus
Mi 29.12.		08.00 Uhr	Hl. Messe, Weihnachtsoktav	Br. Klaus
		09.00 Uhr	Hl. Messe	St. Joseph
		09.00 Uhr	Hl. Messe	St. Dominicus
		19.00 Uhr	Weihnachtsliedersingen	St. Joseph
Do 30.12.		08.00 Uhr	Hl. Messe mit Laudes, Weihnachtsoktav	St. Dominicus
		18.30 Uhr	Hl. Messe	St. Joseph
Fr 31.12.	Hl. Silvester, Papst, Weihnachtsoktav	18.00 Uhr	Hl. Messe	St. Dominicus
		18.00 Uhr	Jahresschlußmesse mit Te Deum	St. Joseph

Hochfest der Gottesmutter Maria (Neujahr)

Sa 01.01.	11.00 Uhr	Hl. Messe	St. Joseph
	10.00 Uhr	Hl. Messe	Br. Klaus
	18.00 Uhr	Hl. Messe	St. Dominicus

2. Sonntag nach Weihnachten

So 02.01.	09.30 Uhr	Hl. Messe	St. Joseph
	09.30 Uhr	Hl. Messe	St. Dominicus
	10.00 Uhr	Hl. Messe	Br. Klaus
	11.00 Uhr	Hl. Messe	St. Joseph
	11.00 Uhr	Hl. Messe	St. Dominicus

Kollektenplan für Dezember

Kollektenplan für Dezember:

- 05.12. (2. Advent), für familienlose Kinder und Waisenkinder
- 08.12. (Mariä unbefl. Empfängnis), für die Heizkosten der Pfarrei
- 12.12. (3. Advent), für die Förderung der Vorbereitung auf die Erstkommunion
- 19.12. (4. Advent), für die Förderung der Vorbereitung auf die Firmung
- 24.12. (Heiligabend), für die Adveniat-Aktion
- 25.12. (Weihnachten), für die Adveniat-Aktion
- 26.12. (2.Weihnachtstag), für die Förderung der Familienpastoral in der Pfarrei
- 31.12. (Silvester), in Vorabendmesse für Neujahr: Für das Maximilian-Kolbe-Werk
- 01.01. (Neujahr), für das Maximilian-Kolbe-Werk
- 02.01. (2.So nach Weihnachten), für die missio– Aktion - Afrikatag



Gemeinde St. Dominicus

Frauengruppe I – kfd : Ursula Klerx, Tel. 661 90 28

Frauengruppe II: Dorothea Kuschel, Tel. 605 48 68

Frauengruppe III –kfd: Barbara Schwarz (kommissarisch), Tel. 604 86 48

Frauengruppe „Voll im Leben“, Susanna Pöthke, Tel. 601 099 78

Qi Gong, Gudrun Pelz, Tel. 54 873 307

Meditativer Tanz, Brigitta Boenigk, Tel. 660 98 033

Männerrunde, Norbert Jüngling, Tel. 601 16 86

Senioren – Kulturkreis, Heike Bernsen, Tel. 648 318 33

Senioren – Donnerstagstreff, Margot Klose, Heike Bernsen (Assistent, kommissarisch), Tel. 648 318 33

Yoga – Gruppe (Mo), Premila Frank, Tel. 4976 09 44

Senioren-Tischtenniskreis I, Peter Reiche, Tel. 666 18 60

Senioren-Tischtenniskreis II, Lothar Tünke, Tel. 033 203 887 607

DJK – Gymnastik für Hausfrauen, Monika Müller, Tel. 663 92 51

KAB St. Dominicus-Gropiusstadt: Lothar Paedelt, Tel. 605 27 20

Tagescafé für Bedürftige, Stefan Schmitt, Tel.6369864, u. Team

Spatzenchor, Herr Wünschel

St. Dominicus Chor, Herr Wünschel



Gemeinde Br. Klaus

Bastelkreis, Frau Güssefeld

Band „gaudium et spes“, Frau Dettmar

Choralschola, Herr Görg (Tel. 030 704 3158)

Gemeindekaffee, Frau Walker

Glückwunschkreis, Herr Weigt (manwe@t-online.de)

Katholischer Deutscher Frauenbund, Frau Güssefeld

Ministrantengruppe, Peter Stubbe (030 392 6368, peterspaul.st@t-online.de)

Näh- und Handarbeitsgruppe, Frau Güssefeld

Neokatechumenale Gemeinschaften, Fam. Steininger (0172 319 0800, steininger@gmx.de)

Senioren-gymnastik, Frau Schmitt

Seniorenkreis, Herr Neuhaus, Frau Güssefeld

Vokalkreis, Herr Görg (Tel. 030 704 3158)

Taufbegrüßungskreis, Frau Walker



Gemeinde St. Joseph

„Alte Garde“, Frau Piechocki

Josephfrühstück, Frau Brade, Tel. 661 14 32 (barbbrade@web.de)

Elternstammtisch, Frau Zink, Tel. 662 34 96 (aundpzink@onlinehome.de)

Familienkreis, Frau Gerbsch

Familienmusik St. Joseph, Frau Ditz

Wandergruppe „DAJA“, Frau Jaufmann, Tel. 661 71 08

Besuchsdienst, Herr Rösler (Diakon), Tel. 666 24 87 1 (raimund.roesler@erzbistumberlin.de)

Schola, Herr Lux, (m.lux@heiligeedithstein.de)

Bibellesen, Pfarrvikar Misgaiski, Tel. 66 99 11 44 (pfarrer@st-joseph-berlin.de)

Kolpingsfamilie, Herr Marczok, Tel. 673 25 44 (Kolping Alt-Glienicke)

Gebetskreis, Herr Milewski

Mütterkreis, Frau Kwasigroch

Frauenkreis, Frau Graetz

Josephschor, Frau Gundelach, Tel. 0176/43286257 (monika@monisklavierstube.de)

Kinderchor, Frau Molzahn, (evamolzahn@gmail.com)

Senioren St. Joseph, Fr. und Hr. Spieker, Tel. 663 71 83, norbert.spieker@gmx.net

Seniorentanzkreis, Frau Spangenberg, Tel. 602 42 72

Gymnastikgruppe (Mo 08.30-09.30 Uhr, in Britz 10.00-11.00 Uhr), Frau Schmidt, Tel. 687 45 74/0151 21037977 (lukretia.schmidt@googlemail.com)

Mix aus Pilates, Frau Tellner, Tel. 0179 778 66 60

Guttempler, Herr Doettloff, Tel. 661 55 52/0170 832 3737

Ministranten/Sport und Spiel, freitags 17.30 -18.30Uhr, Lucie Klar (030766708020), Jakob Ditz, Niklas Radig, stj.miniplan@gmail.com

MiniClub, Frau Bach-Sliwinski, simone_bach-sliwinski@arcor.de



Gemeinde Sankt Dominicus

Lipschitzallee 74
12353 Berlin

Gemeindekontaktbüro

Telefon: 667 901 - 0

Fax: 667 901 - 18

E-Mail: pfarrbuero@heiligeedithstein.de

Sprechzeiten im Büro

derzeit nur tel. oder nach Absprache

Kirchenmusiker

Ulrich Wünschel

Telefon: 667 901 - 0

E-Mail: u.wuenschel@heiligeedithstein.de

Kita/Hort

Leitung: Annette Knobel

Vertretung: Christina Gustmann

Telefon Kita/Hortleitung: 667 901 - 16

Telefon Erzieher Hort: 667 901 - 23

E-Mail: kita-hort@st-dominicus.de

Küchenleitung

Dirk Lessing

Telefon: 667 901 - 29

E-Mail: koch@st-dominicus.de

Haustechnik

Krzysztof Schwientek

Telefon: 667 901 - 0

E-Mail: haustechnik@st-dominicus.de

Bau- und Förderverein Kath.

Kirche Sankt Dominicus e.V.

Bankverb.: Darlehenskasse Münster eG

IBAN: DE78 4006 0265 0034 0486 00

AK St. Dom. für Entwicklungshilfe und

Mission e.V., Pax-Bank eG

IBAN DE 55 3706 0193 6000 242010



Gemeinde Bruder Klaus

Bruno-Taut-Ring 9f
12359 Berlin

Gemeindekontaktbüro

Telefon: 666 24 87 - 0

Fax: 66 50 97 74

E-Mail: pfarrbuero@heiligeedithstein.de

Sprechzeiten im Büro

derzeit nur telefonisch

Kirchenmusiker

Matthias Görg

Telefon: 704 31 58

Kita Bruder Klaus

Leitung: Bettina Scherrinsky

Telefon: 601 67 92

E-Mail: kita@bruder-klaus-berlin.de

Kita Heiliger Schutzengel

Leitung: Jeannette Bury

Telefon: 606 22 66

E-Mail: kitaheiligerschutzengel@gmail.com

Hausmeister der Kirchengemeinde

Bruder Klaus und der Kitas

Heiliger Schutzengel und Bruder Klaus

Teofil Miadzel

Telefon: 666 24 87 - 0

E-Mail: haustechnik@bruder-klaus-berlin.de

Bau- und Förderverein der Kath.

Kirchengemeinde Bruder Klaus e.V.

Bankverb.: Darlehenskasse Münster eG

IBAN: DE47 4006 0265 0034 0478 00



Gemeinde Sankt Joseph

Alt-Rudow 46
12357 Berlin

Gemeindekontaktbüro im Ehrenamt
Dorota Lies und Brigitta Meyer
Telefon: 66 99 11 - 0
Fax: 66 99 11 - 99
E-Mail: st.joseph@heiligeedithstein.de

Sprechzeiten im Büro
Montag 16.00 - 18.00 Uhr
Freitag 10.00 - 12.00 Uhr

Kirchenmusiker
Marcus Lux
Telefon: 66 99 11 - 0

Kita St. Joseph
Leitung: Ines Klose und Stefanie Zink
Telefon: 6 63 16 22
E-Mail: kita@st-joseph-berlin.de

Bau- und Förderverein St. Joseph e.V.
Bankverbindung: Pax-Bank eG
IBAN: DE46 3706 0193 6003 3320 10

Stiftung St. Joseph Berlin-Rudow
Bankverbindung: Pax-Bank eG
IBAN: DE12 3706 0193 6007 9790 19

E-Mail: stiftung@st-joseph-berlin.de

Pastorale MitarbeiterInnen

Pfarrer (Sitz: St. Dominicus)
Michael Wiesböck
Telefon 667 901 - 17
E-Mail: michael.wiesboeck@erzbistumberlin.de

Pfarrvikar (Sitz: Bruder Klaus)
Msgr. Ulrich Bonin
Telefon: 666 24 87 - 2
E-Mail: ulrich.bonin@erzbistumberlin.de

Pfarrvikar (Sitz: St. Joseph)
Jürgen Misgaiski
Telefon: 66 99 11 - 44
E-Mail: j.misgaiski@heiligeedithstein.de

Diakon (Sitz: St. Joseph)
Raimund Rösler
Telefon: 666 24 87 - 1
E-Mail: raimund.roesler@erzbistumberlin.de

Pastoralreferent (Sitz: St. Dominicus)
Falk Schaberick
Telefon: 667 901 - 35
E-Mail: falk.schaberick@erzbistumberlin.de

Seelsorger im Vivantes Klinikum Neukölln
Diakon Gregor Bellin
Telefon: 130 14 36 56
E-Mail: gregor.bellin@erzbistumberlin.de

Seelsorger im Vivantes Klinikum Neukölln
Philipp Geisen
Telefon: 130 14 36 56
E-Mail: philipp.geisen@erzbistumberlin.de

Katholische Kirchengemeinde Pfarrei Hl. Edith Stein, Neukölln-Süd

www.heiligeedithstein.de

Leitender Pfarrer

Pfr. Michael Wiesböck

Telefon: 667 901 - 17

E-Mail: michael.wiesboeck@erzbistumberlin.de

Pfarrsekretärin

Doris Rademacher

E-Mail: pfarrbuero@heiligeedithstein.de

Telefon: SD 667 901 – 0

BK 666 24 87 - 0

(Do 10.00-12.00 Uhr)

Zentrales Verwaltungsbüro Hl. Edith Stein

Bruno-Taut-Ring 9f

12359 Berlin

Telefon: 666 24 87 - 0

Fax: 66 50 97 74

E-Mail: pfarrbuero@heiligeedithstein.de

Öffnungszeiten

Do 10.00-12.00 Uhr

Verwaltungsleiterin

Michaela Mertens

Telefon: 0162 210 169 4

E-Mail: michaela.mertens@erzbistumberlin.de

Verwaltungsfachkraft

Elisabeth Herrmann

Telefon: 666 24 87 - 0

E-Mail: e.herrmann@heiligeedithstein.de

Kontoverbindung der Pfarrei

Pax-Bank-AG

DE57 3706 0193 6001 9580 01

Impressum:

Herausgeber: Katholische Kirchengemeinde
Pfarrei Hl. Edith Stein, Neukölln-Süd

V.i.S.d.P.: Pfr. Michael Wiesböck
Redaktion: A.Chylewska-Tölle, H.Bernsen,
R. Josbächer, P.Milewski, G. Pelz,
T.u.J.Porzucek, R.Rösler, S.Swiontek,
M.Voderholzer,
Layout: R.Kuners, R.Rösler

Die namentlich gekennzeichneten Beiträge
geben nicht unbedingt die Meinung der
Redaktion wieder.

Die Redaktion behält sich die Veröffentli-
chung, den Zeitpunkt und die Kürzung von
Beiträgen vor.

redaktion@heiligeedithstein.de
Redaktionsschluss: 19.Dezember

Fotos: Titelfoto, Krippe St. Dominicus 2020
(G. Pelz)

Nicht benannte Fotos: Pixabay oder privat

Auflage: 1200 Exemplare

Druck: GemeindebriefDruckerei.de



Dieses Produkt **trägt** mit dem Blauen Engel
ausgezeichnet. www.GemeindebriefDruckerei.de